

STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzberichte

SENEGAL

1972



Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

Bestellnummer: 130300 — 720003

VERLAG W. KOHLHAMMER, STUTTGART UND MAINZ

Inhalt

	Seite
Vorbemerkung	3
Karten	4
Staats- und Verwaltungsaufbau	6
Erläuterungen zum Tabellenteil	6
Tabellen	
Klimadaten	11
Gebiet und Bevölkerung	12
Gesundheitswesen	14
Bildungswesen	15
Erwerbstätigkeit	16
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	18
Produzierendes Gewerbe	20
Außenhandel	21
Verkehr	22
Geld und Kredit	23
Öffentliche Finanzen	24
Preise und Löhne	25
Sozialprodukt	27
Entwicklungsplanung	28
Entwicklungshilfe	29
Quellenhinweis	30

Abkürzungen

g	=	Gramm	US-\$	=	US-Dollar
kg	=	Kilogramm	DM	=	Deutsche Mark
dz	=	Doppelzentner	Std	=	Stunde
t	=	Tonne	kW	=	Kilowatt
mm	=	Millimeter	kWh	=	Kilowattstunde
m	=	Meter	St	=	Stück
km	=	Kilometer	P	=	Paar
qm	=	Quadratmeter	Mill.	=	Million
ha	=	Hektar	Mrd.	=	Milliarde
qkm	=	Quadratkilometer	JA	=	Jahresanfang
l	=	Liter	JM	=	Jahresmitte
hl	=	Hektoliter	JE	=	Jahresende
cbm	=	Kubikmeter	D	=	Durchschnitt bei nicht addierbaren Größen
tkm	=	Tonnenkilometer	cif	=	cost, insurance, freight Kosten, Versicherungen und Fracht inbegriffen
NRT	=	Nettoregistertonne	fob	=	free on board frei an Bord
CFA-Franc	=	Franc der Communauté Financière Africaine			

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
- . = kein Nachweis vorhanden
- | = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Bearbeitung abgeschlossen im Dezember 1971

Erschienen im Januar 1972

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

Preis: DM 2,-

V o r b e m e r k u n g

Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden "Länderkurzberichte" enthalten eine knappe Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. In Zielsetzung und Inhalt unterscheiden sie sich von den in der gleichen Reihe veröffentlichten umfassenden "Länderberichten" besonders durch eine präzisere Auswahl des statistischen Zahlenmaterials und die dadurch ermöglichte aktuellere Berichterstattung. Gegenüber den "Internationalen Monatszahlen" erlauben sie unter Verzicht auf regionale Vergleiche die sachliche Erweiterung der Berichterstattung sowie eine kontinuierliche Bearbeitung nicht nur ausgewählter, sondern fast aller Länder.

Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben, während die Kenntnis der einschlägigen internationalen Quellenwerke vorausgesetzt wird.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß hinsichtlich des sachlichen und zeitlichen Ausmaßes und auch bezüglich ihrer Zuverlässigkeit nicht in jedem Fall derselbe Maßstab angelegt werden darf wie an Statistiken in Industrieländern. Die Aussagefähigkeit der statistischen Angaben ist besonders aus verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

SENEGAL

SIEDLUNGSGEBIETE WICHTIGER STAMMES- UND VOLKSGRUPPEN

Sudansprachen

Westafrikanische Gruppe

- Wolof
- Serer
- Dyola
- Balante
- Mandyak
- Tenda

Mande

- Malinke
- Soninke
- Sussu

Fulbe (einschl. Tukulor)

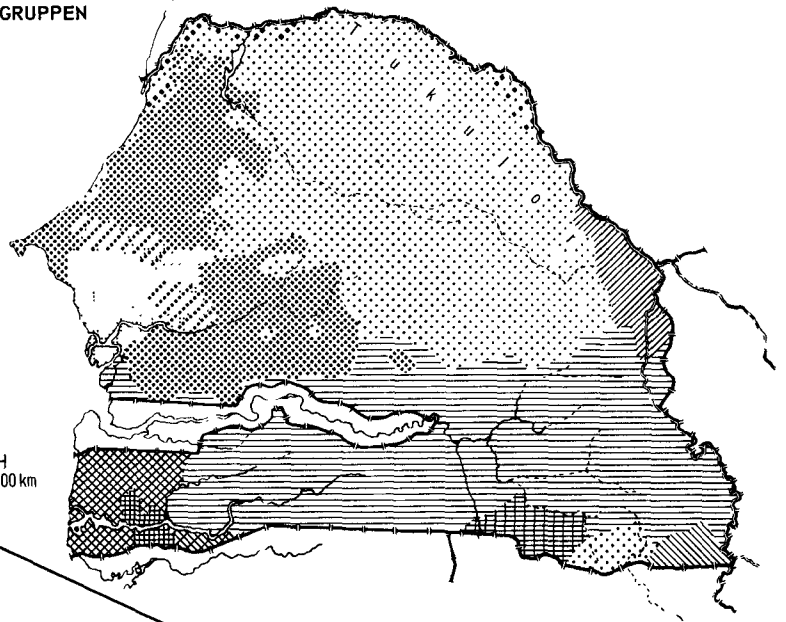


Mahren (Araber, Hassania)

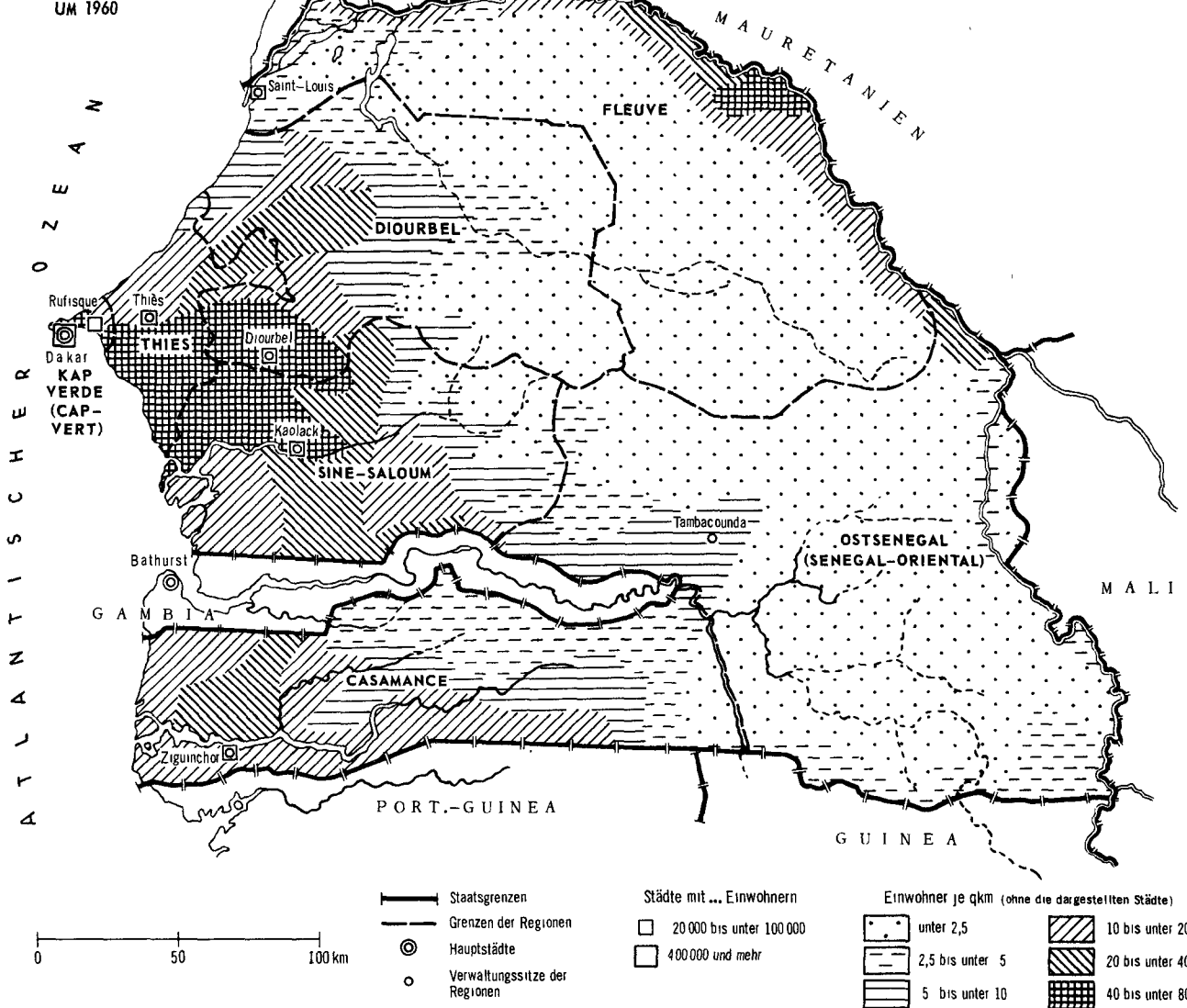


0 50 100 km

STAT.BUNDESAMT 72 041



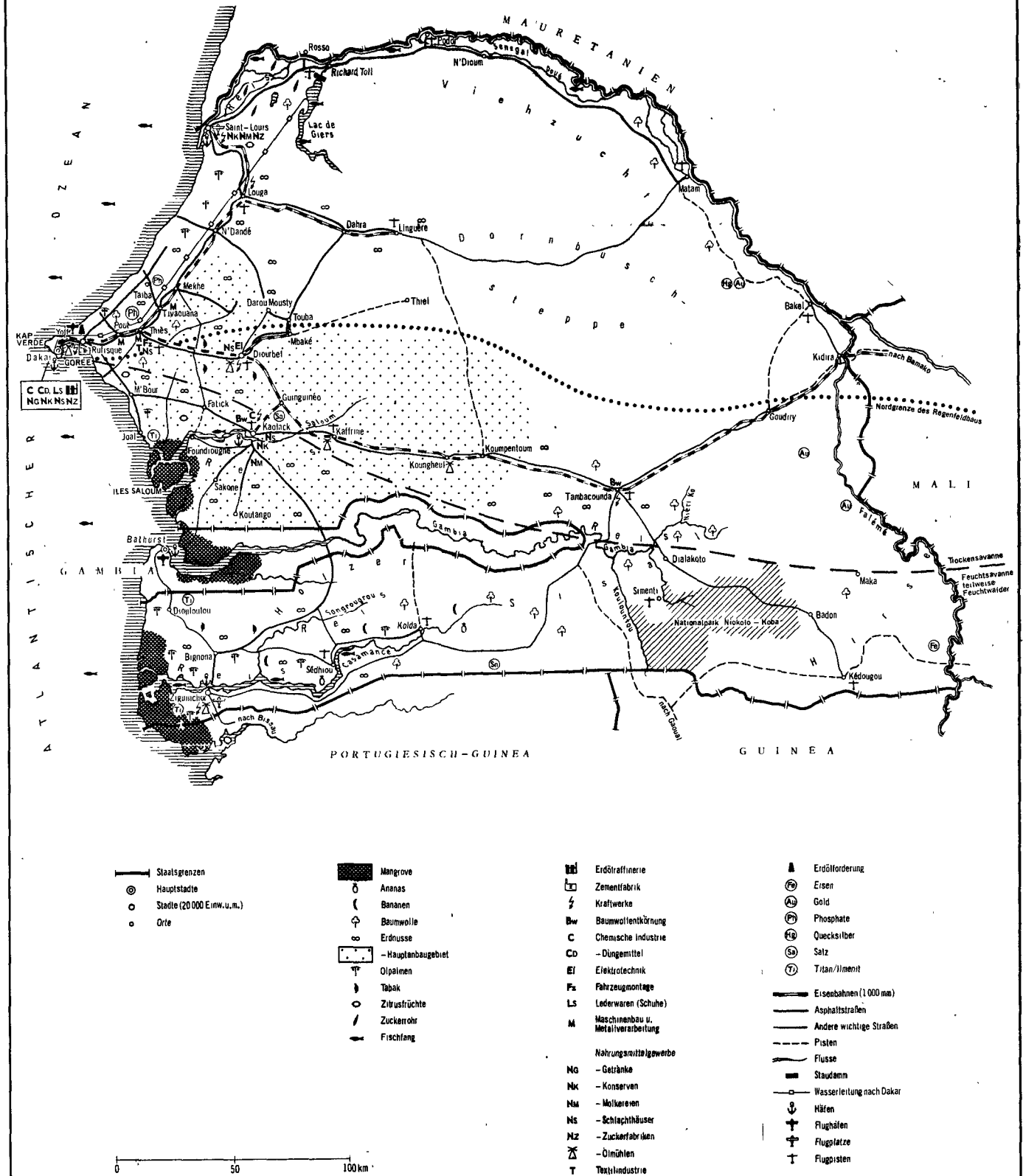
VERWALTUNGSEINTEILUNG, BEVÖLKERUNGSDICHTE UM 1960



STAT.BUNDESAMT 72 042

SENEGAL

ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR



Staats- und Verwaltungsaufbau

Senegal (République du Sénégal) ist eine präsidentielle Republik. Das Land wurde am 20. August 1960 unabhängig. Die Verfassung vom 23. September 1960 ist 1963 und 1967 nach dem Vorbild der Verfassung Frankreichs geändert und nach einem Referendum vom 22. Februar 1970 erneut revidiert worden.

Senegal erhielt 1956 als Teilgebiet von Französisch-Westafrika die innere Autonomie. Im November 1958 wurde das Land eine selbständige Republik im Rahmen der Französischen Gemeinschaft (Communauté Française) und bildete ab Januar 1959 mit der Republik Sudan die Mali-Föderation. Nach deren Auflösung im August 1960 erklärte sich Senegal für unabhängig, blieb jedoch Mitgliedsland der Gemeinschaft und hielt die engeren Beziehungen zu Frankreich weiterhin aufrecht.

Staatsoberhaupt ist seit dem 5. September 1960 (wiedergewählt 1963 und 1968) Präsident Léopold Sédar Senghor. Er ist zugleich Verteidigungsminister, Oberbefehlshaber der Streitkräfte und war seit 1963 (Fortfall des Amtes des Ministerpräsidenten) auch Regierungschef. Nach der Verfassungsänderung von 1970 wurde das Amt des Regierungschefs von dem des Staatspräsidenten getrennt bzw. neu eingerichtet. Der Präsident wird in allgemeinen direkten Wahlen auf fünf Jahre gewählt; eine Wiederwahl ist möglich. Er übt gemeinsam mit dem von ihm ernannten Ministerpräsidenten die Exekutive aus, darf aber im Falle eines nationalen Notstandes die Verfassung zeitweilig außer Kraft setzen. Regierungschef ist seit Februar 1970 Abdou Diouf.

Die Legislative liegt mit bestimmten Einschränkungen bei der Nationalversammlung (Einkammerparla-

ment) mit 80 auf fünf Jahre gewählten Abgeordneten, die sämtlich der von Präsident Senghor geführten "Fortschrittsunion" (Union Progressiste Sénégalaise/UPS) angehören. Es besteht allgemeines Wahlrecht. Nach der Verfassung sind die Wahlen gleich, direkt und geheim. 1966 ist auch die letzte Oppositionspartei in der UPS aufgegangen, so daß seitdem eine Partei alle politische Macht im Staate innehat. Die letzten Wahlen fanden am 25. Februar 1968 statt.

Die Verwaltungsgliederung des Landes umfaßt sieben Provinzen oder Gebiete (régions), die jeweils einem Gouverneur unterstehen. Die "Regionen" sind weiter in 28 Kreise (cercles) und 90 Amtsbezirke (arrondissements) unterteilt. 34 Gemeinden (communes de plein exercice) besitzen lokale Selbstverwaltungsorgane. Die 1964 geschaffene Stadtgemeinde Groß-Dakar umfaßt neun Bezirke einschl. der früher selbständigen Stadt Rufisque. Die zentral von der Regierung gelenkten Verwaltungsaufgaben werden vorwiegend von den ernannten Präfekten der Kreise wahrgenommen, die auch direkte Verbindung zu den Planungsbehörden in der Hauptstadt halten.

Senegal ist Mitglied der Vereinten Nationen und ihrer Sonderorganisationen. Das Land gehört außerdem der Französischen Gemeinschaft (Communauté Française), der Organisation für die Einheit Afrikas (OUA), der Gemeinsamen Afrikanisch-Madagassischen Organisation (OCAM), der Westafrikanischen Zollunion (UDEAO) bzw. der in Gründung befindlichen Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (CEEAO) an. Der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) ist Senegal assoziiert.

Erläuterungen zum Tabellenteil

Gebiet und Bevölkerung: Das Staatsgebiet umfaßt den Großteil des senegambischen Tieflandes beiderseits der Kap-Verde-Halbinsel. Es grenzt im Westen mit rund 500 km langer Küstenlinie an den Atlantischen Ozean. Im Süden reicht Gambia, als Enklave dem Flußlauf folgend, in rund 30 km Breite und 300 km Länge in das Staatsgebiet Senegals hinein, dessen Südregion (Casamance) dadurch wirtschaftlich und verkehrsmäßig z. T. vom Norden abgetrennt wird.

Zwischen dem Senegal und dem Gambiafluß bildet das Land eine Ebene, die von der wenig gegliederten Küste über das wüstenhafte Ferlo-Gebiet zur afrikanischen Randschwelle unmerklich ansteigt und nur selten Erhebungen über 200 m erreicht. Innerhalb des ganz in der Tropenzone gelegenen Landes bestehen größere klimatische Unterschiede; im Küsten-

gebiet herrscht bei niedrigeren und ausgeglichenen Temperaturen infolge der Abkühlung durch den Kanarenstrom hohe Luftfeuchtigkeit vor (häufige Nebelbildung). Hier ist die jährliche Trockenzeit die kühlsste Jahreszeit, während im übrigen Land der Mai, der wärmste Monat, in die Trockenzeit fällt. Mit zunehmender Küstenferne nimmt der Unterschied zwischen Tag- und Nachttemperaturen zu. Charakteristisch ist der Wechsel von Trocken- und Regenzeit (Juli bis Oktober), wobei Dauer und Menge der Niederschläge ebenso wie die Dauer der Regenzeit von Norden nach Süden zunehmen.

Die Angaben zur Bevölkerungszahl sind ungenau. Nach Fortschreibungen der Stichprobenerhebung von 1961 hatte Senegal 1970 über 3,8 Mill. Einwohner. Eine z. Z. noch laufende neue Stichprobenerhebung ergab dagegen nur 3,366 Mill. Einwohner, wobei mit

Untererfassungen (aufgrund befürchteter steuerlicher Auswirkungen für die Gezählten) zu rechnen ist. Die natürliche Bevölkerungszunahme wird mit etwa 2 % jährlich angegeben. Regional ist die Bevölkerung ungleichmäßig verteilt; die Landesmitte und der Osten sind mit weniger als 5 bis 10 Einwohnern je qkm dünn besiedelt, wobei ein Teil der Bewohner noch nomadisch lebt. Im mittleren und südlichen Westen treten höhere Dichten auf. Bevölkerungsschwerpunkt ist die Kap-Verde-Halbinsel und ihr unmittelbares Hinterland. Über 25 % der Bevölkerung leben in städtischen Gebieten, davon zwei Drittel allein in Dakar und dessen Vororten. Die Zuwanderung vom Lande bewirkt ein Anwachsen der Stadtbevölkerung um jährlich rd. 7 %.

Unter den Volksgruppen dominieren westatlantische Küstenvölker und Fulbe. Der Wolof, deren Siedlungsgebiet die nordwestlichen Ebenen, den Küstestreifen und das Senegaldelta umfaßt, sind mit 36 % die bedeutendste Einzelgruppe. Die Serer und Dyola leben südwärts anschließend im Küstengebiet. Neben den halbnomadischen Mauren und Soninke um Tambura und Bakel sind die Tukulor die Hauptbewohner des Senegaltals. Fulbe und Mandingo leben vorwiegend als Hirtennomaden in den Trockensavannen Mittel- und Ostsenegals. Den äußersten Süden (Obersenegal) bewohnen Malinke, Mandyak und kleinere Stämme, die in Guinea ihr Hauptverbreitungsgebiet haben. Nähere Angaben über die auf einige hunderttausend geschätzten Afrikaner nicht-senegalesischer Herkunft fehlen (überwiegend Mauretanier und Guineer, ferner 80 000 Flüchtlinge aus Portug.-Guinea). Die Nichtafrikaner, deren Zahl auf weniger als 50 000 zurückgegangen ist, sind vor allem Franzosen, daneben Vorderasiaten (Syrier, Libanesen) und Mulatten von den Kapverdischen Inseln.

Amtssprache ist Französisch. Am weitesten verbreitet ist die Sprache der Wolof; Wolof dient besonders im Westen und Norden des Landes als allgemeine Umgangssprache. Daneben werden zahlreiche Stammesdialekte gesprochen, die zu mehreren westafrikanischen Sprachgruppen gehören. Unter den Glaubensbekenntnissen überwiegt der Islam, zu dem sich über vier Fünftel der Einwohner bekennen. Die Christen (rd. 5 %) sind meist römisch-katholisch.

Gesundheitswesen: Über 60 % aller Ärzte sind in Dakar tätig. Die Landbevölkerung wird von ärztlichen Zentren und Behandlungsstellen ("dispensaires"), die meist unzureichend ausgestattet sind, nur mangelhaft versorgt. Die häufigsten Krankheiten sind Malaria, Tuberkulose, Gelbfieber, Lepra, Augenerkrankungen und Rachitis. Die einseitige und oft eiweißarme Ernährung fördert die Anfälligkeit gegen endemische Seuchen. Die Kindersterblichkeit ist relativ hoch. Von den fünf Hauptkrankenhäusern befinden sich drei in der Hauptstadt und je eins in Saint-Louis und Kaolack.

In Dakar haben auch die einzige Blutbank und das Pasteur-Institut ihren Sitz. Auf die zwei Krankenhäuser und drei Entbindungsanstalten von Dakar entfallen rd. zwei Fünftel der stationär behandelten Kranken. Es fehlt vor allem an Ärzten, ausgebildetem Hilfspersonal und Medikamenten.

Bildungswesen: Der Aufbau des Schulwesens entspricht weitgehend dem französischen Vorbild. Wichtigstes Ziel bleibt die Senkung der noch sehr hohen Analphabetenquote (rd. 90 %). Der Grundschulunterricht dauert sechs Jahre, jedoch sind nicht an allen Provinzschulen genügend Klassen und Lehrkräfte vorhanden, und ein Teil der Kinder im Schulalter erhält noch keinen Unterricht. Bisher ist Französisch in allen Schulen die einzige Unterrichtssprache. Die Regierung bereitet z. Z. einheitliche Lateinschriftregeln für die wichtigsten einheimischen Sprachen vor, die künftig auch als Unterrichtssprachen eingeführt werden sollen.

Wie in anderen Bereichen ist auch der Großteil der Schuleinrichtungen in Dakar konzentriert, obwohl seit 1960 auf dem Lande viele öffentliche und private Schulen neu errichtet worden sind. Die Lehrkräfte an den Grundschulen sind zum überwiegenden Teil einheimische Afrikaner. An den allgemein- und berufsbildenden höheren Schulen sind dagegen bis zu zwei Dritteln des Lehrpersonals Ausländer; die meisten von ihnen werden im Rahmen der technischen Hilfe (assistance technique) durch Frankreich entsandt. Der Anteil der Bildungsaufwendungen, die durch französische oder sonstige Auslandshilfe finanziert werden, ist beträchtlich. An der Universität von Dakar sind über die Hälfte der Studierenden Ausländer (Westafrikaner, Franzosen); entsprechend dem französischen Ausbildungssystem können dort Lizentiate, Diplome und Dokorate erworben werden. Bei Studentenunruhen im Jahr 1968 wurde die Universität von der Armee besetzt, die Ruhe wurde äußerlich wieder hergestellt.

Erwerbstätigkeit: Einem Überangebot an nicht oder nur unzureichend ausgebildeten Arbeitskräften steht der Mangel an Facharbeitern und höher qualifizierten Fachleuten gegenüber, so daß kaufmännische und technische Führungspositionen häufig von Nichtafrikanern (besonders Franzosen und Libanesen) eingenommen werden. Rund 95 % aller Erwerbstätigen sind dem traditionellen Sektor, der Landwirtschaft und dem Kleingewerbe, zuzurechnen.

Die Arbeitslosigkeit ist eines der schwierigsten Strukturprobleme Senegals; die nur langsam wachsende Wirtschaft kann das rasch zunehmende Arbeitskräfteangebot nicht aufnehmen. In der ansteigenden Zahl der registrierten Erwerbslosen ist die

verdeckte (Saison-)Arbeitslosigkeit oder Unterbeschäftigung in der Landwirtschaft noch nicht berücksichtigt. Die Zahl der Arbeitsuchenden, meist ungelernte Arbeitskräfte, wird um ein Mehrfaches höher geschätzt. Am stärksten sind die in Elendsvierteln am Rand von Dakar lebenden Zuwanderer von der Arbeitslosigkeit betroffen; sie haben oft die Verbindung zu ihren Familien und Stämmen im Hinterland und damit auch die Unterstützung ihrer jeweiligen Sozialgruppe verloren. Die Gewerkschaften wurden gleichgeschaltet und bilden heute eine Unterorganisation der Regierungspartei.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei: Die verfügbaren Angaben über die Flächennutzung sind unzuverlässig und weichen stark voneinander ab. Besonders vage sind die Angaben über die Anteile der landwirtschaftlichen Nutzfläche und der Waldfläche; außerhalb des bebauten Kulturlandes gibt es keine klare Trennung von Brache, Naturweiden, Wald, Savanne und unproduktiver Fläche. Die Waldfläche wird meist zu hoch angesetzt und enthält auch Trockensavannen mit spärlichem Baumbestand sowie unbestocktes Forstareal. Die Landwirtschaft bildet mit der Monokultur der Erdnuß die Grundlage der senegalesischen Volkswirtschaft; rund vier Fünftel aller Erwerbspersonen sind in ihr tätig. Die Produktivität ist gering; der Anbau erfolgt überwiegend im Rahmen der traditionellen Stammes- und Dorfgemeinschaften. Am Bruttosozialprodukt hat die Landwirtschaft einen Anteil von etwa einem Drittel, ihre Produkte sind jedoch mit über 90% am Ausfuhrwert beteiligt.

Allein Erdnüsse und Erdnußprodukte (Öl, Ölkuchen) erbrachten 1970 rd. 70 % des Gesamtausfuhrwertes. Die 1966 geschaffene Entwicklungsgesellschaft ONCAD (Office National de Coopération et d'Assistance pour le Développement) ist für den Erdnußankauf, Belieferung der Verarbeitungsbetriebe, Güterverteilung und - seit der Vereinigung mit dem Handelsamt (OGAS) - auch für die Ausfuhr zuständig. Infolge der Konkurrenz anderer Ölsaatzprodukte ist in den vergangenen Jahren die Nachfrage zurückgegangen. Um die Abhängigkeit von der witterungs- und weltmarktabhängigen Erdnußmonokultur einzuschränken, sind von Frankreich und der EWG Diversifizierungsprogramme unterstützt worden. Im Rahmen der französischen technischen Hilfe arbeiten zwei Produktionsförderungsgesellschaften an Projekten zur Ertragssteigerung beim Erdnußanbau sowie zur Neuanpflanzung von Hirse, Sorghum, Reis und Baumwolle. Mit dem Anbau von Zuckerrohr ist 1968 im Tal des Senegal begonnen worden. Neben Erdnüssen (etwa 40 % der Ackerflächen), die vor allem im Gebiet zwischen Bambey, Kaffrine und Koun-Koun mit dem Zentrum Kaolack angebaut werden, sind Hirse und Bohnen als Grundnahrungsmittel wichtig, ferner Maniok, Reis, Mais und Kartoffeln. Im Küstenland gibt es Gemüse- und Bata-

tenkulturen für die Versorgung von Dakar und Saint-Louis. Der Eigenbedarf der Bevölkerung kann bisher nicht gedeckt werden; Einfuhren von Hirse, Reis und Fleisch ergänzen die Inlandserzeugung zu etwa einem Viertel. Das Jahr 1970 brachte einen vorläufigen Höhepunkt des "malaise paysan", der Unzufriedenheit der Bauern (wegen niedriger Preise und schleppender Bezahlung ihrer Ernten), mit einem nochmaligen Rückgang der vermarkteten Erdnußernte.

Eine kombinierte Wirtschaftsform aus Viehhaltung und Ackerbau hat sich nur bei den Serer entwickelt. Sonst wird die Viehzucht großenteils von nomadisch lebenden Fulbe und Mauren betrieben und liefert bei extensiver Nutzung relativ geringe Erträge. Hauptgebiete der Viehhaltung sind die Dorn- und Trockensavannen des Ferloplateaus. Den höchsten Tierbesatz weisen die Regionen Fleuve (mit etwa einem Drittel des Rinder- und Schafbestandes) und Diourbel auf. Ergänzt wird die Fleischerzeugung durch Schlachtvieheinfuhren aus Mali und Mauretanien. Die Schweinehaltung tritt aus religiösen Gründen stark zurück. Durch verbesserte Bekämpfung von Viehseuchen, durch den Ausbau von Zuchtstationen (Dara, Kolda), stärkeren Futtermittelanbau, den Aufbau einer Kühlkette und eines Netzes von Molkereien sollen die Produktions- und Absatzbedingungen der Viehwirtschaft verbessert werden.

Waldflächen nehmen rund ein Viertel der Landesfläche ein. Da aber hierin großenteils Trocken- und Feuchtsavannen, zeitweiliges Brachland mit einzelnen Baumgruppen und Sekundärformationen (Buschwerk) enthalten sind, beschränkt sich die wirtschaftliche Nutzung oft auf die Gewinnung von Gummiarabikum oder auf Pflanzbetriebe. Bauholz muß zur Hälfte eingeführt werden. Ein beträchtlicher Teil des Eischlages erfolgt zur Holzkohlen- oder Brennholzgewinnung. Nur im Bereich der tropischen Feuchtwälder des Südens treten geschlossene Waldbestände auf. Die Trockensavanne (brousse) im Norden und Osten wird südlich von Kap Verde in Küstennähe durch das Auftreten des Baobab (Affenbrotbaum), des "Nationalbaums" von Senegal, modifiziert.

Die Fischerei gewinnt für die Ernährung der Bevölkerung große Bedeutung. Auch für die Ausfuhr sind Dörr- oder Stockfisch wichtig. Der Seefischfang wird in traditioneller Form mit Pirogen (offenen Segel- oder Ruderbooten) betrieben sowie von ausländischen, meist französischen Fischern mit größeren Fangbooten. Eine nationale Thunfischfangflotte mit französischen und sowjetischen Fangbooten befindet sich im Aufbau; die Zahl der verarbeitenden Betriebe wächst ständig. Reiche Fanggründe mit Austern, Garnelen und Langusten liegen am Bereich der Casamance-Küste. Auch die Binnenfischerei am Senegal, Saloum und an der Casamance sowie im Giers-See ist bedeutend (überwiegend statistisch nicht erfassbarer lokaler Konsum). Heute

stehen Fischfang und -verarbeitung nach Anbau und Verarbeitung von Erdnüssen an zweiter Stelle in der Wirtschaft Senegals.

Produzierendes Gewerbe: Die Nahrungs- und Genußmittelindustrie ist der wichtigste Produktionszweig. Einer weiteren Industrieentwicklung stehen neben Kapitalmangel vor allem das Fehlen eines aufnahmefähigen Binnenmarktes und der Mangel an Facharbeitern entgegen. Im traditionellen Handwerk (Weberei, Gerberei, Holzschnitzerei, Gold- und Silberschmiede) sind etwa 40 000 Personen tätig, Ausländer (Franzosen, Libanesen, Bewohner der Kapverdischen Inseln) werden u.a. als Mechaniker, Installateure und Elektriker beschäftigt. Da das Investitionsgesetz (1962) überwiegend auf Großbetriebe zugeschnitten war und sich ausländische Kapitalanleger zurückgehalten haben, sind später weitere Förderungsbestimmungen erlassen worden. Eine "Industriedirektion" als Abteilung des Planungs- und Industrieministeriums hat die Aufgabe, neue Produktionsvorhaben zu unterstützen. Ende 1968 wurde eine Industrie-Förderungsgesellschaft gegründet (Société Nationale d'Etudes et de Promotion Industrielle/SONEPI), an der die öffentliche Hand zu 51 %, ferner private ausländische Firmen und Banken beteiligt sind. Eine ihrer Aufgaben soll auch die allmähliche Afrikanisierung der bisher mit ausländischen Fachkräften besetzten Führungspositionen in Wirtschaft und Verwaltung sein.

Die Energieversorgung beruht bisher fast vollständig auf eingeführten Brennstoffen. Das Versorgungsnetz für elektrischen Strom umfaßt die entwickelten Gebiete Westsenegals mit dem Industriezentrum Dakar-Rufisque. Die Elektrizitätserzeugung blieb nach 1960, ebenso wie die Wasserversorgung, in den Händen französischer Konzessionsgesellschaften. Die Kraftwerke arbeiten mit aus Algerien und Gabun eingeführtem Erdöl, das in der Raffinerie von Mbao weiterverarbeitet wird. Hauptabnehmer von Kraftstrom sind das Zementwerk in Rufisque und das Phosphatwerk von Taïba. Kleinere Dieselanlagen bestehen in Saint-Louis und Kaolack. Die Wasserkraft der Flüsse kann bisher nicht genutzt werden (geringes Gefälle).

Im Bergbau wurde in den letzten Jahren vor allem der Abbau von Phosphaten bei Taïba (rd. 90 km nord-östlich von Dakar) wichtig. Die im Tagebau ausgebeuteten Lagerstätten umfassen rd. 100 Mill. t mit einem Gehalt von durchschnittlich 82 % Trikalziumphosphat. Rund 85 % der Produktion werden ausgeführt. Aluminiumphosphat wird bei Thiès abgebaut. Den Rohstoff für die Zementfabrik liefern Kalksteinbrüche bei Berguy. Ilmenitsande, die Titan, Zirkon und Rutil enthalten, werden an der Küste südlich von Kap Verde abgebaut; die Produktion der letzten Jahre war stark rückläufig. Erdölversuchs-

bohrungen vor der Küste sind fündig geworden, die Förderung war bisher nicht rentabel. Die weitere Prospektierung, die sich mit ausländischer Hilfe auf den Südosten des Landes konzentriert, hat verschiedene Bodenschätze (Blei-, Molybdän-, Pyrit-, Zink- und Kupfererze) festgestellt.

Eine Schwerindustrie gibt es nicht, doch bestehen im Gewerbegebiet von Dakar eine Reihe mittlerer und kleinerer Betriebe der Metallverarbeitung. Die Erdölraffinerie in Mbao verfügt über eine Jahreskapazität von 1,2 Mill. t. In der neu entstehenden Industriezone (Domaine Industriel) von Thiès sollen weitere Textilfabriken entstehen. In erster Linie soll der Aufbau von Klein- und Mittelbetrieben gefördert werden. Die Textilindustrie (Baumwoll- und Kunstfaserverarbeitung; bisher ausschließlich französische Firmen) beliefert überwiegend den Markt von Dakar. Die weiter angestiegene Produktion der Schuhindustrie (Rufisque) wird zum Teil in die westafrikanischen Nachbarländer exportiert. Die chemische Industrie erzeugt Pharmazeutika, Seife, Düngemittel und Kunststoffe. Wichtigster Zweig der Nahrungsmittelindustrie ist die Verarbeitung von Erdnüssen und Erdnußöl. Moderne Ölmühlen bestehen in Dakar, Lyndiane, Kaolack, Diourbel, Rufisque und Ziguinchor. Infolge rückläufiger Erdnußerzeugung ist die Auslastung der Kapazitäten seit 1970 zurückgegangen. Getreidemühlen und Großbäckereien verarbeiten vorwiegend importiertes Getreide und beliefern auch verschiedene Nachbarländer. Die Fischkonservenindustrie ist in den vergangenen Jahren ausgebaut worden, ebenso die Bier- und Zigarettenherstellung. Die Zunahme der Bautätigkeit hat auch 1971 angehalten. Mitte 1971 sah sich die Regierung zu einer erheblichen Reduzierung der Investitions-Planziele für 1969 bis 1973 gezwungen; in der Industrie sollten die Privatinvestitionen jedoch gegenüber dem Planansatz von 20 auf 22 Mrd. CFA-Francs angehoben werden.

A u ß e n h a n d e l: Das Erhebungsgebiet für die Außenhandelsstatistik umfaßt das Staatsgebiet. Nachgewiesen wird der Spezialhandel. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Ursprungsland, in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware dar (Einfuhr: cif, Ausfuhr: fob) und wurden für alle Jahre ohne Umrechnung der Quelle entnommen.

V e r k e h r: Die Verkehrserschließung des Landes wird durch die geographischen Verhältnisse begünstigt, ist aber mit Ausnahme des engeren Hinterlandes von Dakar noch unzulänglich. Zum Ausland bestehen günstige Verbindungen; Senegal liegt an einem Knotenpunkt des See- und Luftverkehrs zwischen Europa und Südamerika sowie zwischen Europa

und Afrika. Zu den Nachbarstaaten bestehen Straßen- und Flugverbindungen, nach Mali führt eine Bahnlinie. Durch sein Straßen- und Eisenbahnnetz und mehrere schiffbare Flüsse nimmt Senegal gegenüber den anderen frankophonen Staaten Afrikas einen bevorzugten Platz ein.

Die Eisenbahn wird von der staatlichen "Régie des Chemins de Fer du Sénégal" betrieben. Das Streckennetz, dessen Reichweite von großer Bedeutung für die Verbreitung des Erdnußbaus war, hat eine Länge von rd. 1 200 km. Die Hauptachsen bilden die nordsüdwärts verlaufende Verbindung zwischen Dakar und Saint-Louis und die West-Ost-Verbindung von Dakar nach Kidira, die in Mali bis Koulikoro am Niger weiterführt. Vorwiegend werden Massengüter (Erdnüsse, Naturphosphat) befördert; Modernisierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen sollen die Rentabilität verbessern.

Die Hauptstadt Dakar bildet den Knotenpunkt des Straßennetzes, dessen Dichte und Ausbauzustand mit zunehmender Küstenferne abnimmt. Das ganzjährig befahrbare Straßennetz hat eine Länge von über 2 000 km. Für die Südwestregion ist ein Straßenbauprogramm mit Hilfe der EWG ausgearbeitet worden, das auch bessere Zugangsmöglichkeiten über gambisches Gebiet (Trans-Gambia-Straße) umfaßt. Die Binnenschifffahrt hat als Verbindung zu den Agrargebieten einige Bedeutung (Binnenhafen Kaolack für die Erdnußausfuhr; Ziguinchor ist Hauptumschlagplatz für den Bereich der Casamance). Der Senegal ist ganzjährig nur im Unterlauf bis Podor schiffbar; die "Société des Messageries du Sénégal" befördert auf dem Fluß Personen und Güter von Saint-Louis bis Matam. Statistisch wird die Beförderungsleistung der Binnenschifffahrt nicht erfaßt.

Dakar ist der größte und modernste Seehafen in Westafrika; fast der gesamte Außenhandel wird über ihn abgewickelt. Er wird von zahlreichen überseeischen Schifffahrtslinien regelmäßig bedient. Der Schiffsverkehr hatte nach der Schließung des Sueskanals stark zugenommen, da viele Afrika umfahrende Schiffe Dakar als Bunkerstation benötigen. Er nahm dann jedoch, besonders wegen der hohen Hafengebühren und der Preise für Bunkerung und kleinere Reparaturen wieder ab; dies gilt insbesondere für die Passagierschifffahrt. Anfang 1971 wurde eine internationale Gesellschaft für den Ausbau des Hafens Dakar gegründet. Vorgesehen ist u. a. der Bau einer Werft für die Reparatur von Großtankern.

Wichtigster Flughafen des Landes ist Yoff, 16 km von Dakar entfernt am Nordende der Halbinsel Kap Verde, der über die modernsten Einrichtungen in Westafrika verfügt. Senegal ist an der gemeinsamen Fluggesellschaft (Air Afrique) der früher zu französisch-Westafrika gehörigen Staaten beteiligt; sie ist vorwiegend im regionalen Verkehr innerhalb

Westafrikas tätig. Außer Dakar und Saint-Louis bestehen Landeplätze an 9 weiteren Orten, die im Inlanddienst von der staatlichen "Air-Sénégal" angefliegen werden.

Fremdenverkehr: Mit dem Bau eines Feriendorfes bei Nianing (nahe M'Bour) südlich Dakar sowie eines Hotels auf der Insel Gorée und eines weiteren nahe dem Flughafen Yoff möchte das Land den Fremdenverkehr (1969: 40 000 Besucher) ausbauen. Ein großes Hindernis stellt dabei das sehr hohe Preisniveau dar.

Geld und Kredit: Senegal gehört gemeinsam mit Dahome, Elfenbeinküste, Mauretanien, Niger, Obervolta und Togo zur Westafrikanischen Währungsunion (Union Monétaire Ouest-Africaine/UMOA). Die "Banque Centrale des États de l'Afrique de l'Ouest" (BCEAO) mit Hauptsitz in Paris ist als Notenbank tätig, ihre CFA-Franc-Geldzeichen sind im gesamten Emissionsgebiet gesetzliche Zahlungsmittel. Eine eigene Währungspolitik ist der Regierung von Senegal daher nicht möglich. Die Gemeinschaftswährung ist konvertierbar, da zum französischen Franc eine feste Kursrelation besteht (50 CFA-Francs = 1 FF). Im Juni 1968 ist eine Devisenkontrolle eingeführt worden, um die Kapitalflucht aus Frankreich über die Länder der Franc-Zone zu verhindern.

Als staatliche Entwicklungsbanken sind die "Banque Nationale de Développement du Sénégal" (BNDS) und das "Institut Crédit Populaire" tätig. Eine Niederlassung der französischen "Caisse Centrale de Coopération Economique" (CCCE) wickelt in erster Linie die Entwicklungshilfe Frankreichs ab. Insgesamt sind vier Geschäftsbanken im Lande tätig, von denen nur eine eine bemerkenswerte inländische Beteiligung hat. Es dominiert französisches Kapital; daneben besitzen amerikanische, deutsche und italienische Banken Anteile.

Öffentliche Finanzen: Der Staatshaushalt gliedert sich in den ordentlichen (budget de fonctionnement) und einen Investitionshaushalt (budget d'équipement). Indirekte Steuern sind zu etwa zwei Dritteln an den Steuereinnahmen beteiligt. Ein großer Teil der Einnahmen stammt aus Ein- und Ausfuhrabgaben. Wichtigste direkte Steuer ist die Einkommen- und Körperschaftsteuer. Überschüsse im laufenden Haushalt werden dem Entwicklungshaushalt zugewiesen. Darüber hinaus ist das Land weitgehend auf Kredite der Zentralbank sowie auf ausländische Darlehen und Zuschüsse angewiesen. Wegen der jährlich stark schwankenden ausländischen Kapitalhilfe ist der Investitionshaushalt Schwankungen unterworfen. Das gesamte Haushaltsvolumen lag im Fiskaljahr 1970/71 um über

-12 % über dem Vorjahresbetrag. Für 1971/72 wird mit einer Einnahmensteigerung von 6 % gerechnet; 52 % des ordentlichen Haushalts sind Personalausgaben.

P r e i s e u n d L ö h n e : Die Lebenshaltung der einheimischen Bevölkerung und der Nichtafrikaner (einschließlich der schmalen führenden Schicht afrikanischer Intellektueller und Staatsbeamten) ist sehr unterschiedlich. Das Preisniveau, besonders für Artikel des gehobenen Bedarfs, liegt sehr hoch; ein Grund dafür ist der im Vergleich zur Kaufkraft überhöhte Wechselkurs der Währung.

Das allgemeine Lohnniveau ist hingegen niedrig. Ein Index der Einkommensentwicklung wird bisher nicht veröffentlicht. Der 1968 von der Regierung festgesetzte Mindeststundenlohn beträgt in der untersten gewerblichen Hilfsarbeitergruppe 50,60 CFA-Francis, in der Landwirtschaft 43,85 CFA-Francis. In der Regel werden diese Lohnsätze aber nur in größeren Unternehmen eingehalten. Nur eine Minderheit der Erwerbstätigen bezieht regelmäßig Lohn oder Gehalt. Für die Masse der Bevölkerung ist der Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse die einzige Einnahmequelle; allein der seit mehreren Jahren rückläufige Verkauf von Erdnüssen erbringt rd. 70 % aller Geldeinnahmen der Landwirtschaft. Die starken Einkommensunterschiede haben eine sehr gespannte soziale Lage geschaffen.

K l i m a d a t e n (Langjähriger Durchschnitt)

Monat \ Station Lage Seehöhe	Saint-Louis 16°N 16°W 7 m	Matam 16°N 13°W 7 m	Linguère 15°N 15°W 12 m	Dakar 15°N 17°W 39 m	Kaolack 14°N 16°W 6 m	Tambacounda 14°N 14°W 56 m	Ziguinchor 13°N 16°W 23 m
------------------------------	---------------------------------	---------------------------	-------------------------------	----------------------------	-----------------------------	----------------------------------	---------------------------------

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	22,0	23,0	24,2	22,7	24,8	22,5	24,0
Mai	28,5 ^{a)}	33,7	31,4	28,3 ^{b)}	30,3	31,8	28,5
Jahr	24,8	28,6	28,0	25,4	28,0	27,4	26,8

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Minima

über 20,0°C	Juni-Nov.	April-Okt.	Mai-Okt.	Mai-Nov.	April-Nov.	April-Okt.	.
über 23,0°C	Juni-Okt.	Mai-Okt.	Juni-Sept.	Juni-Okt.	Juni-Okt.	Mai-Juni	.
über 25,0°C	-	Mai-Juni	-	-	-	-	.

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (≥ 1 mm)

März	0/0	0/0	0/0 ^{c)}	0/0	0/0	0/0	0/0
August	161/12	202/11	209/13	249/15	295/19	289/19	532/25
Jahr	347/33	536/41	36/41	578/46	796/63	942/67	1 547/93

Relative Feuchte (%), 14 Uhr

Januar	49	21	19	45	22	18	.
August	74	65	69	73	73	76	.
Jahr	66	36	39	58	43	43	.

a) September. - b) Oktober. - c) Januar und April.

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960 ¹⁾	1965	1968	1969	1970
Gebiet und Bevölkerung						
Gesamtfläche	1 000 qkm	197				
Gesamtbevölkerung	JM 1 000	3 110	3 487	3 685	3 780	3 930
Bevölkerungsdichte	JM Einwohner je qkm	16	18	19	19	20
Jährliche Bevölkerungszunahme	%	2,5	2,6	1,8	2,6	4,0
Hauptort		Fläche	1960 ¹⁾	1966 ²⁾	1969 ³⁾	
			Bevölkerung			Einwohner
		qkm	1 000			je qkm
Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Verwaltungsgebieten (régions)						
Kap Verde (Cap-Vert)	Dakar	650	444	556	677	1 042
Casamance	Ziguinchor	28 350	530	586	617	22
Diourbel	Diourbel	33 542	503	561	585	17
Fleuve	Saint-Louis	44 040	345	382	402	9
Ostsenegal (Sénégal-Oriental)	Tambacounda	59 602	151	166	176	3
Sine-Saloum	Kaolack	23 945	727	802	846	35
Thiès	Thiès	6 601	410	468	477	72
Einheit		1960	1965	1968	1969	1970 ⁴⁾
Geborene ⁵⁾	Anzahl	18 117	27 460	33 158	33 943	31 125
Afrikaner	Anzahl	17 161	26 864	32 456	33 288	30 553
Nichtafrikaner	Anzahl	956	596	702	655	574
Gestorbene ⁵⁾	Anzahl	5 429 ^{a)}	.	6 594	8 344	6 969
Afrikaner	Anzahl	5 313	7 797	6 450	5 193	6 854
Nichtafrikaner	Anzahl	105	.	144	151	115
dar. Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	1 577	.	2 217	2 570	2 087
Afrikaner	Anzahl	1 544	2 464	2 178	2 532	2 068
Nichtafrikaner	Anzahl	33	.	39	38	19

1960 ¹⁾				1969
insgesamt		männlich	weiblich	insgesamt
1 000	%	1 000		%
Bevölkerung nach Altersgruppen (im Alter von ... bis unter ... Jahren)				
unter 15	1 321	42,5	675	646
unter 5	581	18,7	287	294
5 - 15	740	23,8	388	352
15 - 65	1 674	53,8	798	876
15 - 20	235	7,5	104	131
20 - 25	247	7,9	105	142
25 - 35	504	16,2	227	277
35 - 45	326	10,5	163	163
45 - 55	229	7,4	124	105
55 - 65	133	4,3	75	58
65 und älter	115	3,7	59	56

1) Stand 4. Juli; nach einer Volkszählung, die vom April 1960 bis August 1961 durchgeführt wurde. - 2) Nur afrikanische Bevölkerung. - 3) JM. - 4) Januar bis November. - 5) Nur im Gemeindegebiet von Groß-Dakar ("Grand Dakar") registrierte Geburten und Sterbefälle.

a) Darunter elf Verstorbene unbekannter Gruppenzugehörigkeit.

Gegenstand der Nachweisung	1960 ¹⁾				1969
	insgesamt		männlich	weiblich	insgesamt
	1 000	%	1 000		%

Bevölkerung nach Stadt und Land

in Städten
in Landgemeinden

706	22,8	353	353	30,0
2 404	77,2	1 179	1 225	70,0

Einheit	1960 ¹⁾	1965	1966	1967	1969
---------	--------------------	------	------	------	------

Bevölkerung in ausgewählten Städten

Dakar (Hauptstadt)
Kaolack
Thiès
Rufisque
Saint-Louis
Ziguinchor
Diourbel

1 000	375	474	474	500	600
1 000	70	70	80	.	95
1 000	69	69	70	.	90
1 000	50	48	.	.	58
1 000	49	48	50	.	58
1 000	29	29	.	.	.
1 000	19	29	.	.	.

Bevölkerung nach Volksgruppen und Verwaltungsgebieten

Afrikaner
Atlantische Gruppe
Wolof
Serer
Tukulor
Fulbe
Dyola (Djola)
Mandegruppe
Mandingo und Bambara
Soninke (Sarakole)
Mauren²⁾
Sonstige³⁾
Nichtafrikaner³⁾

insgesamt	1960 ¹⁾			
	Verwaltungsgebiete			
	Kap Verde	Casamance	Diourbel	Fleuve

1 113	214	14	367	86
595	26	1	73	-
422	50	56	4	229
230	25	22	39	13
216	8	203	0	0
198	15	117	1	4
74	0	17	16	2
33	8	1	1	6
172	55	98	0	1
61	47	1	1	3

Afrikaner
Atlantische Gruppe
Wolof
Serer
Tukulor
Fulbe
Dyola (Djola)
Mandegruppe
Mandingo und Bambara
Soninke (Sarakole)
Mauren²⁾
Sonstige³⁾
Nichtafrikaner³⁾

Ostsenegal	1960 ¹⁾		1969
	Verwaltungsgebiete		insgesamt
	Sine-Saloum	Thiès	

3	253	176	1 387
-	316	178	636
22	47	14	347
56	61	14	674
-	4	1	346
34	22	5	251
32	5	2	
0	8	9	212
5	7	6	
-	5	4	47

Einheit	1960 ¹⁾		
	insgesamt	männlich	weiblich

Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit

Moslems
Christen
Animisten
Bekenntnislose
Sonstige

1 000	2 789	1 370	1 419
1 000	177	93	84
1 000	63	30	33
1 000	80	38	42
1 000	0,8	0,6	0,2

1) Vgl. S. 12. - 2) Darunter Angehörige von Gruppen, die in der Mehrzahl außerhalb Senegals leben (Mandyak, Sussu) und Afrikaner ohne klare Stammeszugehörigkeit. - 3) Europäer, Mulatten, Vorderasiaten.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1961	1965	1967	1968	1969
Gesundheitswesen						
Krankenanstalten ¹⁾	Anzahl	77	79	83	82	87
Krankenhäuser	Anzahl	7	7	8	8	8
Entbindungsanstalten	Anzahl	39	40	43	43	45
Gesundheitszentren	Anzahl	31	32	32	31	34
Betten in Kranken- anstalten ¹⁾	Anzahl	4 168	4 862	4 997	4 997	.
Krankenhäuser	Anzahl	2 556	2 800	3 015	3 015	3 086
Entbindungsanstalten	Anzahl	798	1 168	1 124	1 124	.
Gesundheitszentren	Anzahl	814	894	858	858	.
Ärzte ²⁾	Anzahl	143	146	166	.	250
Einwohner je Arzt	1 000	22	24	22	.	15
Zahnärzte ²⁾	Anzahl	19	6	7	.	22
Einwohner je Zahnarzt	1 000	212	166	181	.	172
Apotheker ²⁾	Anzahl	49	13	15	16	55
Krankenschwestern und -pfleger ²⁾	Anzahl	689	951	1 017	.	1 217
Hebammen ²⁾	Anzahl	142	151	187	.	236

1967							
Kap Verde	Casamance	Diourbel	Fleuve	Ostsenegal	Sine-Saloum	Thiès	
Anzahl							
Krankenanstalten und berufstätige Personen im öffentlichen Gesundheitswesen nach Regionen							
Krankenanstalten	9	12	14	10	6	19	12
Betten in Kranken- anstalten	2 289	462	406	755	120	542	433
Ärzte	87	10	14	11	4	9	13
Zahnärzte	4	1	-	1	-	-	1
Apotheker	12	-	-	1	-	-	-
Krankenschwestern und -pfleger	372	112	101	136	54	107	87
Hebammen	100	11	14	14	5	17	15

Einheit			1960	1965	1966	1967	1968 ³⁾
Ausgewählte meldepflichtige Neuerkrankungen (E) und Todesfälle (T) 4)							
Bakterielle Ruhr	E	Anzahl	766	3 202	2 986	314	89
	T	Anzahl	.	4	3	-	2
Amöbeninfektion	E	Anzahl	13 321	19 184	27 558	28 901	9 727
	T	Anzahl	9	10	12	30	18
Tuberkulose der Atmungsorgane	E	Anzahl	.	2 200	3 838	2 922	1 331
	T	Anzahl	.	15	16	161	34
Sonstige Formen der Tuberkulose	E	Anzahl	.	.	194	617	.
	T	Anzahl	.	.	57	66	.
Lepra	E	Anzahl	3 988 ^{a)}	4 110	3 183	2 620	2 016
	T	Anzahl	51	.	.	179	80
Diphtherie	E	Anzahl	87	185	131	330	121
	T	Anzahl	4	46	17	37	5
Keuchhusten	E	Anzahl	3 388	12 251	12 520	13 244	10 953
	T	Anzahl	11	109	51	52	23
Meningokokkeninfektion	E	Anzahl	389	81	351	1 655	1 157
	T	Anzahl	25	10	14	139	88
Masern	E	Anzahl	11 527	24 301	34 099	27 148	9 878
	T	Anzahl	214	851	840	537	238
Infektiöse Hepatitis	E	Anzahl	3 150	.	673	627	.
	T	Anzahl	23	.	87	38	.
Trachom	E	Anzahl	4 015	3 433	4 490	3 770	1 783
Malaria	E	1 000	115,5	280,2	374,0	440,2	143,9
	T	Anzahl	68	156	249	398	194

1) Krankenhäuser, Entbindungsanstalten und Gesundheitszentren des staatlichen Gesundheitsdienstes. -
2) Nur im öffentlichen Gesundheitsdienst. - 3) Januar bis Juli. - 4) Stationär und ambulant behandelte
Fälle bzw. die von Einrichtungen des Gesundheitsdienstes gemeldeten Sterbefälle.

a) 1962.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968 ¹⁾
Syphilis ²⁾	E	12 788	.	1 624	4 251	.
Gonokokkeninfektion	E	.	.	24 357	37 847	.
		1960	1963	1965	1966	1967
Ausgewählte Schutzimpfungen gegen						
Cholera	1 000	1,6	.	.	.	3,0
Typhus und Paratyphus	1 000	2,2	4,9	.	.	5,9
Pocken	1 000	542,9	392,5	368,9	538,1	1 068,1
Gelbfieber	1 000	251,5	137,3	2 031,0	633,5	294,1
		1960	1965	1967	1968	1969
Bildungswesen						
Schulen und andere Lehranstalten ³⁾						
Grundschulen	JA	Anzahl	565	1 167	1 265	.
Mittel- und höhere Schulen ⁴⁾⁵⁾		Anzahl	33	1 613	747	900
Lehrerbildende Anstalten		Anzahl	6	.	.	.
Hochschulen		Anzahl	1	1	2	.
Lehrkräfte ³⁾						
Grundschulen		Anzahl	3 021	4 851	4 509	4 651
Mittel- und höhere Schulen ⁵⁾		Anzahl	285	659	861	.
Berufsbildende Schulen		Anzahl	.	364	432	.
Lehrerbildende Anstalten		Anzahl	36	80	.	.
Hochschulen		Anzahl	146	230	.	.
Schüler bzw. Studierende ³⁾						
Grundschulen	JA	1 000	106,9	206,4	231,1	248,7
staatlich		1 000	88,9	178,4	200,5	216,6
privat		1 000	18,0	28,1	30,6	32,2
Mittel- und höhere Schulen ⁶⁾		1 000	8,7	21,1	31,1	38,0
staatlich		1 000	6,8	16,7	24,7	28,1
privat		1 000	1,8	4,3	6,4	9,9
Berufsbildende Schulen		Anzahl	2 000	5 315	11 270	.
Hochschulen		Anzahl	1 281	2 795	3 464	3 888
			2 920			
			1960	1963	1964	1965
Schüler nach Altersgruppen						
6 bis 11 Jahre	% der Altersgruppe	20	27	30	47	.
12 bis 18 Jahre	% der Altersgruppe	5	8	9	7	.

Grundschulen und Schüler nach Regionen 3)	Schulen			Schüler		
	1965	1966	1967	1965	1967	1968
	Anzahl			1 000		
Kap Verde	158	162	178	64,3	74,3	80,7
Casamance	263	265	274	33,5	35,8	40,5
Diourbel	108	123	125	15,8	17,5	18,2
Fleuve	177	191	187	25,1	26,0	28,1
Ostsene gal	68	71	85	7,4	8,0	8,2
Sine-Saloum	249	253	262	32,1	35,9	37,4
Thiès	144	150	154	28,1	33,7	35,6

¹⁾ Januar bis Juli. - ²⁾ Frühstadium (außer 1960). - ³⁾ Die Schuljahre laufen jeweils vom Oktober des vorhergehenden bis Juli des angegebenen Jahres. - ⁴⁾ Ab 1965 Anzahl der Klassen. - ⁵⁾ Ab 1965 einschl. lehrerbildender Anstalten. - ⁶⁾ Einschl. lehrerbildender Anstalten.

Gegenstand der Nachweisung	31. 1. 1968					
	insgesamt	Geistes- und Sozialwissenschaften	Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	Naturwissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Medizin und Pharmazie
	Anzahl					
Studierende in Dakar nach Fachrichtungen und Herkunftsgebieten 1)	3 888	1 025	1 535	839	58	431
Senegal	1 495	323	800	252	45	75
Übriges Afrika	1 371	296	469	360	10	236
Frankreich	916	376	243	196	1	100
Andere Länder	106	30	23	31	2	20

Einheit		1961					
		insgesamt		männlich	weiblich		
Analphabeten ²⁾							
nach Geschlecht und Altersgruppen							
14 Jahre und älter	% der Altersgruppe	94,4		89,6		98,9	
im Alter von ... bis unter ... Jahren							
15 - 20	% der Altersgruppe	88,6		79,8		95,6	
20 - 25	% der Altersgruppe	93,0		85,5		98,4	
25 - 35	% der Altersgruppe	95,1		89,9		99,3	
35 - 45	% der Altersgruppe	95,3		90,8		99,7	
45 - 55	% der Altersgruppe	95,6		92,0		99,9	
55 - 65	% der Altersgruppe	97,1		94,9		99,9	
65 und älter	% der Altersgruppe	98,7		97,5		100,0	
		1961	1963	1964	1965	1967	
Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen		Mill. CFA-Francs	4 336	4 167,6	4 012,9	5 963,2	6 389,0
Laufende Ausgaben		Mill. CFA-Francs	2 585,6	3 568,6	3 782,9	5 071,2	.
Investitionen		Mill. CFA-Francs	.	630,0	230,0	892,0	.
Anteil am Bruttoinlandsprodukt		%	.	2,6	2,1	3,1	.
Verteilung der laufenden Ausgaben nach Bildungseinrichtungen							
Vor- und Grundschulen	%	60,8	.	.	57,4	.	.
Mittel- und höhere Schulen	%	17,2	.	.	18,6	.	.
Berufsbildende Schulen	%	12,9	.	.	13,0	.	.
Lehrerbildende Anstalten	%	6,0	.	.	4,2	.	.
Hochschulen	%	-	.	.	4,3	.	.
Andere Bildungseinrichtungen	%	0,4	.	.	-	.	.
Verwaltungsausgaben	%	2,7	.	.	2,5	.	.

1960 ³⁾					
insgesamt		männlich		weiblich	
1 000	% ⁴⁾	1 000	% ⁵⁾	1 000	% ⁶⁾
1 317,6	42,4	774,9	50,6	542,7	34,4

1) Studierende 1969 nach Fachrichtungen: insges. 2 920, darunter Geisteswissenschaften 668, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften 457, Naturwissenschaften 468, Medizin und Pharmazie 731. Die Vergleichbarkeit der Angaben mit denen von 1968 ist wegen Strukturveränderungen innerhalb der Universität (u. a. Gründung einer veterinärmedizinischen Fakultät) beeinträchtigt. Darüber hinaus ist eine bestimmte Zahl von Studenten an zwei Fakultäten gleichzeitig eingeschrieben, so daß die wirkliche Anzahl der Studierenden nur 2 484 beträgt. - 2) Afrikanische Bevölkerung. - 3) Ergebnis der Volkszählung 1960/61. - 4) Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung. - 5) Anteil an der männlichen Bevölkerung. - 6) Anteil an der weiblichen Bevölkerung.

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	1960/61				1964
		Afrikaner		Nichtafrikaner		
		insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt
		1 000				
Erwerbstätige nach Volksgruppen, Geschlecht und Altersgruppen (im Alter von ... bis unter ... Jahren)	1 246,0	1 221,4	735,1	24,6	17,5	8,5
15 - 20	197,5	196,8	112,4	0,7	0,5	.
20 - 25	196,8	193,0	116,1	3,8	3,0	.
25 - 30	179,0	175,3	106,0	3,7	2,6	.
30 - 35	157,6	153,6	93,1	4,0	3,0	.
35 - 40	142,4	137,2	82,6	5,2	2,8	.
40 - 45	123,8	121,4	71,0	2,4	1,9	.
45 - 50	104,7	103,0	62,1	1,7	1,2	.
50 - 55	80,8	79,0	50,9	1,8	1,5	.
55 - 60	63,4	62,1	40,9	1,3	1,0	.
	1963	1964	1965	1963	1964	1965
	Arbeiter			Angestellte		
	Anzahl					
Lohn- und Gehaltsempfänger nach Wirtschaftszweigen	45 403	55 064	60 656	23 328	25 754	27 896
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Jagd	1 905	3 623	3 856	291	397	468
Energie- und Wasserversorgung, Gesundheitsdienst	1 025	2 070	2 363	349	789	897
Bergbau	1 344	1 824	2 097	598	674	895
Verarbeitende Industrie	10 493	13 067	14 181	3 277	3 273	3 242
Bauwirtschaft	11 292	12 610	13 511	1 675	1 564	1 796
Handel, Banken und Versicherungen	5 891	5 811	6 805	7 108	8 384	8 513
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	7 961	10 756	12 337	4 088	4 608	5 240
Öffentlicher Dienst	4 713	5 303	5 506	5 083	6 065	6 845
Sonstige	779	-	-	859	-	-
	Einheit	1960	1964	1965	1967	1969
Lohn- und Gehaltsempfänger im Privatsektor	Anzahl	88 859	82 971	91 472	74 036	78 449
nach Wirtschaftszweigen						
Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	Anzahl	3 411	4 045	4 363	4 500	.
Produzierendes Gewerbe	Anzahl	31 610	35 841	39 558	.	.
Energie- und Bauwirtschaft	Anzahl	2 788	2 861	3 265	.	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	2 230	2 546	3 001	28 670 ^{a)}	.
Verarbeitende Industrie	Anzahl	12 638	16 258	17 835	.	.
Baugewerbe	Anzahl	13 954	14 176	15 457	.	.
Handel, Banken, Versicherungen	Anzahl	20 300	15 786	17 057	31 000 ^{b)}	.
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Anzahl	10 512	15 496	17 781	9 866	.
Dienstleistungen	Anzahl	23 026	11 803	12 713	.	.

a) Einschl. Baugewerbe und öffentlicher Arbeiten.- b) Einschl. Dienstleistungen.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1966
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Flächennutzung		
Landwirtschaftliche Fläche	1 000 ha	11 422 ^{a)}
Ackerland	1 000 ha	5 722 ^{a)}
Wiesen und Weiden	1 000 ha	5 700 ^{b)}
Waldfläche 1)	1 000 ha	5 318 ^{b)}
Sonstige Fläche	1 000 ha	2 879

	1960			
	Betriebe		Anbaufläche	
	1 000	%	1 000 ha	%
Landwirtschaft				
Landwirtschaftliche Betriebe	295,4	100	1 072,3	100
nach Größenklassen (von ... bis unter ... ha)				
unter 1	63,5	21,5	33,5	3,1
1 - 2	64,3	21,8	95,4	8,9
2 - 3	44,7	15,1	109,0	10,2
3 - 4	33,5	11,3	117,1	10,9
4 - 5	24,3	8,2	108,2	10,1
5 - 10	47,2	16,0	329,8	30,7
10 - 15	10,5	3,6	125,4	11,7
15 und mehr	7,4	2,5	154,0	14,4

	Einheit	1960	1965	1968	1969	1970
Verbrauch von Handelsdünger 2)						
Stickstoffhaltig, berechnet auf N	1 000 t	2,5 ^{c)}	2,3	5,3	3,4	5,0
Phosphathaltig, berechnet auf P ₂ O ₅	1 000 t	2,8 ^{c)}	4,9	10,7	5,3	5,1
Kalihaltig, berechnet auf K ₂ O	1 000 t	2,4 ^{c)}	2,7	5,9	3,4	3,0
Maschinenbestand						
Schlepper	Anzahl	203	210 ^{d)}	.	.	.
Mähdrescher	Anzahl	58	64	.	.	.
Getreideernte 3)	1 000 t	506	721	544	819	544
Getreidemenge je Einwohner	kg	163	207	174	217	138
Ausgewählte landwirtschaftliche Erzeugnisse						
Mais 4)	1 000 t	27	41	25	49	48
Hirse 4)	1 000 t	396	558	454	635	643
	dz/ha	5,1	5,2	4,4	5,8	.
Reis	1 000 t	83	122	65	135	155
	dz/ha	12,0	14,9	13,0	15,1	.
Kuherbsen	1 000 t	12	14	30	32	33
Kartoffeln	1 000 t	6	5	5	5	5
Süßkartoffeln und Jamswurzeln	1 000 t	32	6	30	25	.
Maniok	1 000 t	168	150	232	250	177
Zitrusfrüchte	1 000 t	3	2	2	2	2
Bananen	1 000 t	7	2	2	2	.
Palmkerne	1 000 t	42	38	45	40	40
Erdnüsse in Schalen	1 000 t	892	1 124	828	800	660
	dz/ha	9,1	10,1	7,0	8,2	6,7
Baumwollsaamen	1 000 t	-	1	6	8	9
Kokosnüsse	Mill. St	18	3	4	4	.

1) 1963. - 2) Berichtszeitraum: Juli des vorhergehenden bis Juni des angegebenen Jahres. - 3) Mais, Hirse und Reis. - 4) Einschl. Fonio.

a) Einschl. Brache. - b) Einschl. unbestockter Fläche. - c) 1962. - d) 1964. - bis 850 000 t.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1968	1969	1970
Viehbestand¹⁾						
Pferde	1 000	70	159	189	190	192
Esel	1 000	80	92	167	168	170
Rinder	1 000	1 600	1 967	2 747	2 527	2 600
Milchkühe	1 000	780	980	1 300	1 400	.
Kamele	1 000	.	27	31	31	30
Schweine	1 000	33	45	88	90	93
Schafe	1 000	480 ^{a)}	1 030	1 347	1 350	1 380
Ziegen	1 000	570 ^{b)}	1 260	1 490	1 530	1 570
Geflügel	1 000 St	1 500 ^{b)}	4 750	6 500	6 800	7 100
Ausgewählte tierische Erzeugnisse						
Schlachtungen						
Rinder	1 000	95	106	151	135	120 ^{c)}
Kälber	1 000	8	10		11	9 ^{c)}
Schafe	1 000	45	59		95	79 ^{c)}
Ziegen	1 000	46 ^{d)}	59	169	27	72 ^{c)}
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	14 ^{d)}	24	33	35	36
Hammel-, Lamm- und Ziegenfleisch	1 000 t	6 ^{d)}	7	8	9	10
Schweinefleisch	1 000 t	1 ^{d)}	2	3	4	4
Kuhmilch	1 000 t	100	112	115	113	110
Schafmilch	1 000 t	.	7	15	16	16
Ziegenmilch	1 000 t	20	17	17	18	18
Hühnereier	Mill. St	128 ^{a)}	95	125	128	127
Rinderhäute und Kalbfelle, roh, frisch	1 000 t	2,3	5,1	6,4	6,6	.
Schaffelle, trocken	1 000 t	0,6	0,4	0,5	0,5	.
Ziegenfelle, trocken	1 000 t	0,4	0,3	0,4	0,4	.
Forstwirtschaft						
Laubholzeinschlag						
nach Nutzungsarten	1 000 cbm	2 015	2 128	2 220	2 240	2 270
Nutzholz	1 000 cbm	291	238	320	320	320
Brennholz	1 000 cbm	1 724	1 890	1 900	1 920	1 950
Gewinnung von Holzkohle	1 000 t	30,5	30,3	43,1	43,7	.
Gummiarabikum ²⁾	1 000 t	.	2,7	3,2	4,0	7,1
Fischerei						
Bestand an Fischereifahrzeugen						
Motorfahrzeuge	Anzahl	763	1 865	2 646	.	.
Segelboote	Anzahl	3 145	3 530	2 494	.	.
Ruderboote	Anzahl	2 715	.	.	.	.
Fangmengen						
darunter:	1 000 t	122,0	131,4	174,7	182,1	189,2
Süßwasserfische	1 000 t	30,0	30,2	21,0	20,0	20,0
Rotfische u. ä.	1 000 t	.	23,7	23,9	27,4	37,7
Seehechte u. ä.	1 000 t	.	7,9	20,3	11,9	17,1
Heringe, Sardinen u. ä.	1 000 t	25,7	41,7	50,4	56,5	56,3
Thunfische u. ä.	1 000 t	8,5	5,8	12,2	11,5	12,0

1) Berichtszeitraum: Oktober des vorhergehenden bis September des angegebenen Jahres. - 2) Ausfuhrmengen.

a) 1961. - b) Nur Hühner. - c) 11 Monate. - d) Beschaut.

Gegenstand der Nachweisung	1962			
	Unternehmen		Beschäftigte	
	insgesamt	mit 50 und mehr Beschäftigten	insgesamt	in Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten
Produzierendes Gewerbe				
Unternehmen und Beschäftigte der Industrie 1)				
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	4	3	1 314	1 299
Bergbau	8	6	1 301	1 215
Verarbeitende Industrie	117	56	11 867	10 630
Verarbeitung von Steinen und Erden	10	4	600	520
Chemische Industrie	11	4	905	764
Papier- und Druckindustrie	1	1	134	134
Eisen- und Metallverarbeitung	28	7	1 276	920
Sägewerke, Holz- und Holzverarbeitende Industrie (ohne Herstellung von Möbeln)	3	3	478	478
Schuhindustrie	2	1	620	590
Textilindustrie	12	8	2 090	2 000
Bekleidungsindustrie	4	4	330	330
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	46	24	5 434	4 894

	Einheit	1960	1965	1968	1969	1970
Index der industriellen Produktion	1963 = 100	89	108	122	120	128
Energiewirtschaft	1963 = 100	73	116	144	159	163
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1963 = 100	38	158	197	184	174
Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	1963 = 100	97	101	110	105	116
Nahrungs- und Genußmittel	1963 = 100	90	104	109	101	99
Chemische Industrie	1963 = 100	92	100	128	139	.
Energiewirtschaft						
Installierte Leistung der Wärmekraftwerke für die öffentliche Versorgung	1 000 kW	56	71	95	103	.
Verbrauch von elektrischem Strom ³⁾	Mill. kWh	127	204	248	280	259
Beleuchtung	Mill. kWh	20	27	27	28	25
Haushaltsgeräte	Mill. kWh	16	26	32	39	36
Kraftstrom	Mill. kWh	10	13	14	17	15
Niederspannung	Mill. kWh	81	139	175	196	182
Hochspannung	Mill. kWh					
Produktion ausgewählter Erzeugnisse						
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden						
Salz ⁴⁾	1 000 t	50	51	84	80	99 ^{a)}
Naturphosphat	1 000 t	198	1 038	1 270	1 035	998
Verarbeitendes Gewerbe						
Motorenbenzin	1 000 t	.	110	92	95	101
Leuchtöl ⁵⁾	1 000 t	.	63	74	83	92
Heizöl, leicht	1 000 t	.	102	127	128	123
Heizöl, schwer	1 000 t	.	160	250	303	.
Zement	1 000 t	168	181	202	207	242
Sauerstoff in Flaschen	1 000 cbm	310	344	325	.	.
Farben und Lacke	1 000 t	1,9	2,4	3,1	3,2	.
Streichhölzer	Kisten zu 7 200					
	Schachteln	11 740	13 162	9 543	13 008	9 685 ^{b)}
Seife	1 000 t	11,4	11,8	16,6	18,4	.

1) Es waren danach 1962 in der "Industrie" etwa 32 000 Beschäftigte (einschl. Ausländer) tätig. Die Differenz dürfte sich durch Einbeziehung von etwa 50 Handelsunternehmen mit einem Industrieumsatz von ca. 1,3 Mrd. CFA-Francs (Kraftwagenreparatur, Konfektion, Bäckerei und Konditorei, Schälmlühlen usw.) sowie die mögliche Einbeziehung des Baugewerbes erklären. - 2) Einschl. Textilien, Schuhe und nicht-metallischer Mineralien. - 3) Erfassungszeitraum 1970: elf Monate. - 4) Nur Verkäufe. - 5) Einschl. Fluturbinentreibstoff.

a) Elf Monate. - b) Neun Monate.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1968	1969	1970
Laubschnittholz	1 000 cbm	15	13	15	13	.
Schuhe	1 000 P	3 756	3 775	4 536	4 503	.
Baumwollgarn ¹⁾	1 000 t	0,4	0,3	0,5	0,6	0,6
Baumwollgewebe, rein	1 000 t	1,5	1,4	1,2	1,0	1,3
Sisalerzeugnisse	1 000 t	1,5	2,2	2,7	.	.
Weizenmehl	1 000 t	89	75	79	83	83
Zucker	1 000 t	12	19	20	21	21
Erdnußöl, roh	1 000 t	106	178	192	158	177
Ölkuchen	1 000 t	.	195	200	167	.
Fisch, getrocknet oder gesalzen	1 000 t	10,3	5,2	10,6	13,6	.
Fischkonserven (Thun- fisch)	1 000 t	4,3 ^{a)}	5,5	7,3	8,5	10,5 ^{b)}
Bier	1 000 hl	82	93	79	91	80 ^{b)}
Alkoholfreie Getränke	1 000 hl	89	123	104	126	.
Zigaretten	Mill. St	1 280	1 650	1 800	1 820	.
Bau- und Wohnungswesen ²⁾						
Baugenehmigungen	Anzahl	896	570	520	643	481
	1 000 qm Nutzfläche	147,5	81,0	74,0	82,3	74,9
Neubauten	Anzahl	793	560	499	615	451
	1 000 qm Nutzfläche	141,0	75,6	70,5	78,4	69,8
Wohnbauten	Anzahl	688	480	457	575	410
	1 000 qm Nutzfläche	105,6	61,2	54,4	65,0	50,8
Umbauten	Anzahl	103	10	21	28	30
	1 000 qm Nutzfläche	6,5	1,5	3,5	3,9	5,1
Wohnbauten	Anzahl	74	5	16	14	15
	1 000 qm Nutzfläche	5,8	0,9	2,5	1,8	3,0
		1962	1966	1967	1968	1969
Außenhandel - Nationale Statistik						
Einfuhr (cif)	Mill. US-\$	154,6	154,9	157,6	181,0	198,7 ^{c)}
Ausfuhr (fob)	Mill. US-\$	124,2	148,9	137,3	151,4	123,7 ^{d)}
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	Mill. US-\$	- 30,4	- 5,9	- 20,3	- 29,6	- 75,0
Einfuhr aus wichtigen Ursprungsländern						
EWG	Mill. US-\$	115,1	104,1	97,6	107,3	117,8
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	5,9	8,3	8,6	12,0	22,5
Frankreich	Mill. US-\$	100,4	82,1	75,7	79,6	80,6
Vereinigte Staaten	Mill. US-\$	6,0	7,2	4,9	6,6	12,6
Elfenbeinküste	Mill. US-\$	-	6,9	8,0	9,8	10,0
Gabun	Mill. US-\$	-	0,6	0,1	2,5	8,2
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern						
EWG	Mill. US-\$	109,7	121,5	114,8	114,5	87,6
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	1,4	3,4	2,5	2,0	2,5
Frankreich	Mill. US-\$	106,5	109,9	109,8	100,3	74,5
Niederlande	Mill. US-\$	1,0	1,0	1,1	6,5	6,3
Italien	Mill. US-\$	0,4	5,9	1,3	4,3	3,6
Mali	Mill. US-\$	-	0,1	0,1	1,9	4,1
Elfenbeinküste	Mill. US-\$	-	1,3	0,4	5,2	3,7
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Kondensmilch	Mill. US-\$	2,5	4,1	3,9	4,7	5,6
Weizen und Mengkorn	Mill. US-\$	4,2	6,5	5,6	5,6	6,5
Reis, geschliffen, auch glasiert	Mill. US-\$	11,9	17,5	22,3	28,6	18,1
Zucker, raffiniert	Mill. US-\$	9,4	9,4	8,4	7,7	7,4
Erdöl, roh	Mill. US-\$	-	2,6	-	4,1	12,9
Baumwollgewebe	Mill. US-\$	18,2	12,5	11,3	9,5	6,1
Rohre, Rohrformstücke	Mill. US-\$	.	.	0,8	2,1	12,5
Nichtelektrische Maschinen	Mill. US-\$	9,6	10,3	10,7	13,1	17,3
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	Mill. US-\$	5,8	5,3	6,6	7,5	8,4
Kraftfahrzeuge	Mill. US-\$	9,4	7,8	7,6	9,2	7,7

1) Nur Verkäufe. - 2) Erfassungszeitraum 1970: zehn Monate.

a) 1961. - b) Neun Monate. - c) 1971: 193,0 Mill. US-\$. - d) 1971: 152,0 Mill. US-\$.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1962	1966	1967	1968	1969
Wichtige Ausführwaren bzw. -gruppen						
Fisch, Kaviar, zubereitet	Mill. US-\$	4,4	5,3	6,1	6,3	7,1
Ölkuchen u. dgl.	Mill. US-\$	8,6	10,2	16,8	21,9	15,0
Erdnüsse, nicht geröstet	Mill. US-\$	47,8	52,2	31,5	33,3	15,9
Natürliche Kalzium- phosphate	Mill. US-\$	5,5	10,4	10,4	10,4	10,5
Erdnußöl	Mill. US-\$	44,4	53,5	58,4	53,8	35,5
		1965	1967	1968	1969	1970
Außenhandel der Bundes- republik Deutschland (Deutsche Statistik)						
Einfuhr (Senegal als Herstellungsland)	1 000 US-\$	5 176	4 319	5 364	6 468	7 295
Ausfuhr (Senegal als Verbrauchsland)	1 000 US-\$	7 421	9 176	10 296	13 252	9 994
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr- überschuß (-)	1 000 US-\$	+ 2 245	+ 4 857	+ 4 932	+ 6 784	+ 2 699
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Extraktionsschrot aus Erdnüssen	1 000 US-\$	526	296	1 678	2 188	1 106
Natürliche Kalzium- phosphate, nicht gemahlen	1 000 US-\$	4 285	2 953	1 096	1 134	1 076
Stocklack, Schellack u. dgl.	1 000 US-\$	16	303	224	190	728
Erdnußöl, roh, für Ernährung	1 000 US-\$	-	383	1 816	1 748	2 854
Wichtige Ausführwaren bzw. -gruppen						
Milch und Rahm (Kondens- milch)	1 000 US-\$	-	111	502	435	434
Öle und Fette, verar- beitet	1 000 US-\$	339	468	275	340	349
Chemische Düngemittel	1 000 US-\$	352	456	141	0	11
Garne, Gewebe, Textil- waren usw.	1 000 US-\$	2 733	2 665	2 024	2 226	2 077
Eisen und Stahl	1 000 US-\$	114	250	118	283	564
Nichtelektrische Maschinen	1 000 US-\$	778	1 212	1 844	4 077	2 021
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	1 000 US-\$	333	523	423	571	506
Kraftfahrzeuge	1 000 US-\$	867	1 193	1 966	2 027	1 222
Wasserfahrzeuge	1 000 US-\$	-	-	423	0	-
		1960	1965	1968	1969	1970
Verkehr						
Eisenbahnverkehr						
Streckenlänge	JM	km	1 177 ^{a)}	1 178	1 186	1 186
Fahrzeugbestand						
Lokomotiven	JM	Anzahl	56 ^{a)}	57	.	54
Personenwagen ¹⁾	JM	Anzahl	98 ^{a)}	128	.	121
Güterwagen	JM	Anzahl	731 ^{a)}	797	.	842
Personenkilometer		Mill.	197	291	281	182
Nettotonnenkilometer		Mill.	140	302	263	264
Straßenverkehr						
Straßenlänge		km	13 184 ^{a)}	13 038	13 290	14 066
Asphaltstraßen		km	1 186 ^{a)}	1 861	2 160	2 228
Straßen ohne feste Decke		km	998 ^{a)}	1 477	1 838	1 838
Pisten und sonstige Straßen		km	11 000 ^{a)}	9 700	9 300	10 000

1) Einschl. Trieb- und Gepäckwagen.

a) 1962.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1968	1969	1970
Bestand an Kraftfahrzeugen						
Lastkraftwagen	JA 1 000	11,8	15,1	17,1	16,9	.
Omnibusse	JA 1 000	1,9	2,4	2,4	3,3	3,5
Personenkraftwagen	JA 1 000	18,3	26,8	33,1	36,0	40,0
Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner	JA Anzahl	6	8	9	10	.
Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen						
Lastkraftwagen	Anzahl	934	622	802	572	520 ^{a)}
Omnibusse	Anzahl	219	19	33	69	72 ^{a)}
Personenkraftwagen	Anzahl	1 494	1 267	2 282	2 270	1 761 ^{a)}
Seeschifffahrt						
Verkehr über See mit dem Ausland						
Angekommene Schiffe	1 000 NRT	10 860 ^{b)}	12 004	19 942	18 669	.
Verladene Güter	1 000 t	971 ^{b)}	1 766	2 015	1 692	2 808
Gelöschte Güter	1 000 t	2 188 ^{b)}	1 805	2 151	1 980	1 896
nach ausgewählten Häfen						
Dakar						
Angekommene Schiffe	Anzahl	3 972	4 256	5 790	5 332	4 432 ^{c)}
	Mill. NRT	10,5	11,8	19,8	18,6	17,1 ^{c)}
Verladene Güter	1 000 t	682	1 477	1 707	1 559	1 426 ^{c)}
Gelöschte Güter	1 000 t	2 156	1 783	2 136	1 974	1 629 ^{c)}
Kaolack						
Angekommene Schiffe	Anzahl	372	207	209	126	150 ^{c)}
	1 000 NRT	362	200	189	104	123 ^{c)}
Verladene Güter	1 000 t	289	195	230	129	138 ^{c)}
Gelöschte Güter	1 000 t	32	2	2	1	1 ^{c)}
Luftverkehr						
Flughafen Dakar-Yoff						
Fluggäste						
Einsteiger	1 000	61	62	80	87	96
Aussteiger	1 000	60	61	76	84	93
Durchreisende	1 000	186	246	202	211	163
Fracht						
Empfang	t	3 158	1 634	1 851	2 150	2 335
Versand	t	3 196	3 057	3 251	3 553	3 554
Post, Empfang und Versand	t	235	706	656	761	816
Personenkilometer ¹⁾	Mill.	.	47,5	53,8	61,7	.
Nettotonnenkilometer ¹⁾	Mill.	.	3,0	5,1	7,0	.
Nachrichtenverkehr						
Fernsprechanschlüsse	1 000	21,5	25,1	26,2	27,3	.
Rundfunkteilnehmer						
Hörfunk	1 000	125	200 ¹⁾	265	267	.
Fernsehen	Anzahl	-	.	.	1 000	.
		1960	1965	1969	1970	1971 ²⁾

Geld und Kredit

Währung		Franc C.F.A. (F C.F.A., F) <u>CFA-Franc</u> = 100 Centimes (c)						
Kurs New Yorker Notierung		JE	DM für 100 CFA-Francs	1,72	1,64	1,32	1,33	1,27 ^{e)}
		JE	US-\$ für 100 CFA-Francs	0,41	0,41	0,36	0,3630	0,3630
Verbrauchergeldparität des CFA-Francs im Verhältnis zur DM nach deutschem Verbrauchsschema (Dakar)								
100 CFA-Francs = ...		D	DM	.	.	1,22	1,23	1,26 ^{f)}
DM 3)								

1) Nur Linienverkehr der nationalen Gesellschaft einschl. des eigenen Anteils (1/11) an den internationalen Strecken der seit 1961 von 11 afrikanischen Staaten gemeinsam betriebenen "Air Afrique"; tkm einschl. Post. - 2) JM. - 3) Ohne Wohnungsmiete.

e) Januar bis November. - b) Einschl. Küstenschifffahrt. - c) Januar bis Oktober. - d) 1964. - e) 30. September: 1,23. - f) D Juli.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1969	1970	1971 ¹⁾
Devisenbestand	JE Mill. US-\$	.	33,9	5,3	17,5	23,9
Bargeldumlauf (Noten und Münzen) 2)	JE Mrd. CFA-Francs	.	14,72	11,58	15,24	14,89
Bargeldumlauf je Einwohner	JE CFA-Francs	.	4 172	3 004	3 878 ^{a)}	.
Bankeinlagen (jederzeit fällige) 3)	JE Mrd. CFA-Francs	10,19	11,99	14,66	17,26	17 36
Bankkredite an Private	JE Mrd. CFA-Francs	.	34,55	34,73	37,56	37,95
Termineinlagen 3)	JE Mrd. CFA-Francs	0,89	1,04	1,76	2,77	2,37
Postscheckeinlagen	JE Mrd. CFA-Francs	2,04	2,25	1,73	2,00	2,05 ^{b)}
Spareinlagen 4)	JE Mrd. CFA-Francs	0,22	0,35	0,46	.	0,53 ^{b)}
Diskontsatz der Zentralbank 5)	JE % p. a.	3,5 ^{c)}	3,5	3,5	3,5	3,5
		1965	1967	1970	1971	1972
Öffentliche Finanzen						
Verwaltungshaushalt ⁶⁾⁷⁾						
Einnahmen	Mill. CFA-Francs	36 735	35 379	37 850	39 000	41 440
Direkte Steuern 8)	Mill. CFA-Francs	7 231	8 432	9 320	11 182	11 305
Einkommensteuer	Mill. CFA-Francs	6 041	6 920	8 010	9 887	9 653
Grundsteuer	Mill. CFA-Francs	1 189	1 512	695	660	920
Patent- und Lizenzsteuer	Mill. CFA-Francs			615	635	732
Indirekte Steuern	Mill. CFA-Francs	25 680	24 709	25 633	25 891	27 035
Einfuhrzölle	Mill. CFA-Francs	15 680	15 194	16 085	16 100	17 100
Ausfuhrzölle	Mill. CFA-Francs	3 467	2 864	1 876	2 141	1 285
Verbrauch- und Umsatzsteuer	Mill. CFA-Francs	6 533 ^{d)}	6 651	7 672	7 650	8 650
Erträge aus Staatsbesitz	Mill. CFA-Francs	352	256	256	270	300
Einnahmen aus Beteiligungen an Körperschaften und öffentlichen Anstalten	Mill. CFA-Francs	679	209	158	138	183
Sonstige Einnahmen	Mill. CFA-Francs	2 794	1 773	2 483	519	2 617
Ausgaben	Mill. CFA-Francs	32 533	33 264	37 850	39 000	41 440
darunter:						
Soziale und kulturelle Angelegenheiten	Mill. CFA-Francs	8 052	9 489	10 421	11 129	12 247
Bildungswesen	Mill. CFA-Francs	5 088	6 389	6 599	5 610	6 675
Wirtschaftsaufwendungen	Mill. CFA-Francs	4 999	5 495	5 959	5 931	5 761
Allgemeine Verwaltung	Mill. CFA-Francs	12 630	12 856	13 011	13 468	14 575
Verteidigung	Mill. CFA-Francs	3 899	3 962	4 461	4 678	4 969
Schuldendienst	Mill. CFA-Francs	1 020	507	1 366	1 625	1 775
Mehreinnahmen (+), -ausgaben (-)	Mill. CFA-Francs	+ 4 202	+ 2 115	-	-	-
Entwicklungshaushalt ⁷⁾⁹⁾						
Einnahmen	Mill. CFA-Francs	1 282	169	4 000	7 900	10 500
Ausgaben	Mill. CFA-Francs	8 469	4 804	4 000	7 900	10 500
darunter:						
Landwirtschaft und Fischerei	Mill. CFA-Francs	1 634	309	.	.	.
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Mill. CFA-Francs	1 218	812	.	.	.
Mehrausgaben (-), -einnahmen (+)	Mill. CFA-Francs	- 7 187	- 4 635	-	-	-
Staatsschuld						
Äußere Verschuldung	JA Mill. CFA-Francs	16 332	16 713	17 550 ^{e)}	.	.
Französische Anleihen	JA Mill. CFA-Francs	12 735	13 308	12 656 ^{e)}	.	.

1) JM. - 2) Ohne Bestände der Geschäftsbanken. - 3) Geschäftsbanken. - 4) Sparbanken. - 5) Im Verkehr mit Geschäftsbanken. - 6) Budget de fonctionnement. - 7) Die Haushaltsjahre laufen vom 1. Juli des vorhergehenden bis 30. Juni des angegebenen Jahres; ab 1970 Voranschläge. - 8) Einschl. Kopfsteuer. - 9) Budget d'équipement.

a) Bezogen auf JM-Bevölkerung. - b) 31. Mai. - c) Satz gültig seit Oktober 1956. - d) Einschl. 40 Mill. CFA-Francs sonstiger indirekter Steuern. - e) JM 1969.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1968	1969	1970
Preise und Löhne						
Preise						
Index der Großhandelspreise für Baumaterialien in Dakar	D 1963 = 100	90	108	115	118	125
Großhandelspreise ausgewählter Waren in Dakar 1)						
Heizöl, lose, ab Lager	CFA-Francs/t	7 934	8 475	8 220	8 220	8 220
Gasöl, frei Haus	CFA-Francs/hl	.	.	3 526	3 724	3 990
Bitumen, rein	CFA-Francs/t	.	.	25 728	25 728	25 728
Zement	CFA-Francs/t	5 525	5 879	6 443	6 443	6 773
Ziegelsteine, eingeführt	CFA-Francs/1000 St	35 249	56 869	59 636	63 500	100 688
Wellblech, 6/10 unverzinkt	CFA-Francs/kg	61	87	105	106	106
Rundeisen	CFA-Francs/kg	44,42	42,23	42,73	43,97	76,57
Kupferdraht, 3 mm	CFA-Francs/kg	356,00	427,00	794,97	836,20	836,20
Bleirohr	CFA-Francs/kg	145	272	265	247	176
Fensterglas	CFA-Francs/qm	587	1 058	1 105	1 179	1 221
Bauholz, 1. Qualität	CFA-Francs/cbm	18 158	20 874	31 852	37 356	.
		1965	1967	1968	1969	1970
Ausfuhrpreise ausgewählter Waren 2)						
Erdnüsse, geschält	1 000 CFA-Francs/t	43,0	42,8	33,8	42,2	56,3
Erdnußöl, roh	1 000 CFA-Francs/t	92,0	87,0	66,7	79,4	89,6
Weizenmehl	1 000 CFA-Francs/t	.	35,4	35,3	35,2	35,3
Fisch, getrocknet, gesalzen, geräuchert	1 000 CFA-Francs/t	30,2	66,9	32,3	31,4	30,8 ^{a)}
Fischkonserven	1 000 CFA-Francs/t	199,8	207,7	214,5	195,6	213,8
Rinderhäute, gegerbt	1 000 CFA-Francs/t	.	390,6	432,7	184,2	524,4
Gummiarabikum, Ferlo	1 000 CFA-Francs/t	86,9	96,9	92,1	113,1	154,4
Kalziumphosphat	1 000 CFA-Francs/t	3,0	3,4	3,2	3,6	3,2
Salz, roh	1 000 CFA-Francs/t	.	3,7	3,4	4,2	4,2
		1960	1965	1968	1969	1970
Preisindex für die Lebenshaltung von Europäern in Dakar						
Ernährung	D 1963 = 100	90	106	109	113	116 ^{b)}
Energieverbrauch ³⁾	1963 = 100	86	109	111	115	118 ^{c)}
Bekleidung	1963 = 100	93	104	105	106	.
	1963 = 100	119	96	96	96	.
Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Dakar 2)						
Rindfleisch, Filet	CFA-Francs/kg	559	677	673	673	695
Schweinefleisch, Braten	CFA-Francs/kg	510	498	606	576	575
Fisch, frisch, "Capitaine", Goldbrassen	CFA-Francs/kg	107	193	180	207	214
Hühnerrei	CFA-Francs/St	18	23	20	22	20
Käse, "Roquefort"	CFA-Francs/kg	984	1 375	1 593	1 599	1 647
Butter, eingeführt	CFA-Francs/kg	476	633	408	419	443
Erdnußöl	CFA-Francs/l	98	98	97	97	97
Brot	CFA-Francs/kg	38	38	38	38	38
Mehl, verpackt	CFA-Francs/kg	49	59	62	64	58
Reis, "Caroline"	CFA-Francs/500 g	.	47	51	55	56
Bohnen, trocken	CFA-Francs/500 g	72	77	94	95	111
Bananen	CFA-Francs/kg	52	64	60	60	60
Zucker, Würfel	CFA-Francs/kg	64	70	70	70	69
Bohnenkaffee, "Régale de Paris"	CFA-Francs/kg	420	409	397	420	488
Wein	CFA-Francs/l	140	162	164	167	186
Elektrischer Strom	CFA-Francs/kWh	35,33	37,52	37,88	37,86	39,25
Wasser	CFA-Francs/cbm	37,36	55,47	55,55	60,00	60,00
Seife	CFA-Francs/kg	70	70	70	70	75

1) D; 1970 = Oktober. - 2) D; 1970 = November. - 3) Strom, Brennstoffe und Wasser.

a) Juni. - b) Juli 1971: 119. - c) Juli 1971: 123.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1968	1969	1970
Löhne						
Gesetzliche Mindeststundenlöhne der Arbeiter 1)	CFA-Francs	35,0	44,0	44,0	50,6	50,6 ^{a)}
Durchschnittliche Mindeststundenlohnsätze der Arbeiter nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen 2)						
Energiewirtschaft						
Elektroinstallateur im Außendienst	CFA-Francs	113,90		113,90		47,10
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	CFA-Francs	58,65		58,65		.
Verarbeitende Industrie						
Nahrungsmittelindustrie						
Bäcker	CFA-Francs	113,20 ^{b)}		113,20 ^{b)}		108,90
Textilindustrie						
Spinner männlich	CFA-Francs	81,20 ^{c)}		81,20 ^{c)}		57,30
weiblich	CFA-Francs	81,20 ^{c)}		81,20 ^{c)}		.
Weber	CFA-Francs	64,10 ^{c)}		64,10 ^{c)}		.
Möbelindustrie						
Tischler	CFA-Francs	113,90		113,90		.
Druckgewerbe						
Handsetzer	CFA-Francs	105,01		105,01		151,94
Maschinensetzer	CFA-Francs	121,55 ^{d)}		121,55 ^{d)}		151,94
Buchbinder m/w	CFA-Francs	105,01		105,01		.
Chemische Industrie						
Chemiewerker (Mischer)	CFA-Francs	115,00		115,00		97,90
Maschinenbau						
Maschinenbauer und -monteur	CFA-Francs	99,10		99,10		58,12
Bank- und Kernformer	CFA-Francs	99,10		99,10		.
Modellbauer	CFA-Francs	99,10		99,10		.
Fahrzeugbau 3)						
Mechaniker 3)	CFA-Francs	115,00		115,00		129,80
Baugewerbe						
Ziegelmaurer	CFA-Francs	94,15		94,15		53,00
Stahlbaumonteur	CFA-Francs	99,10		99,10		.
Zementierer	CFA-Francs	94,15		94,15		.
Maler	CFA-Francs	94,15		94,15		.
Zimmermann	CFA-Francs	83,65		83,65		.
Rohrleger und -installateur	CFA-Francs	94,15		94,15		.
Elektroinstallateur	CFA-Francs	94,15		94,15		.
Verkehr						
Eisenbahnen						
Be- und Entlader	CFA-Francs	70,60		70,60		.
Streckenarbeiter	CFA-Francs	58,65		58,65		.
Omnibusverkehr						
Fahrer	CFA-Francs	99,10		99,10		.
Schaffner	CFA-Francs	99,10		99,10		.
Güterbeförderung im Straßenverkehr						
Lastkraftwagenfahrer 4)	CFA-Francs	99,10		99,10		143,60
Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen 5)6)						
Chemische Industrie						
Laborant m/w	CFA-Francs	26 046		26 046		.
Einzelhandel						
Verkäufer m/w	CFA-Francs	19 874		19 847		23 126

1) Ohne Landwirtschaft. - 2) Oktober des angegebenen Jahres; 1970 Vorherrschende Lohnsätze in Dakar. - 3) In Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstätten. - 4) Lkw unter 2 t. - 5) Oktober des angegebenen Jahres; 1970 = Dakar. - 6) Die durchschnittliche Arbeitszeit betrug im Oktober 1970 = 40 Std.
a) Mai 1971. - b) Vorarbeiter. - c) Baumwollindustrie. - d) Linotype.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1968	1969	1970		
Großhandel						
Lagerverwalter	CFA-Francs	23 126	23 126	32 073		
Stenotypistin	CFA-Francs	23 126	23 126	39 071		
Bankwesen						
Kassierer	CFA-Francs	26 258	26 258	.		
Maschinenbuchhalter						
männlich	CFA-Francs	21 801	21 801	31 350		
weiblich	CFA-Francs	.	.	23 980		
		1965	1966	1967	1968	1969
Sozialprodukt						
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen						
in jeweiligen Preisen						
insgesamt	Mrd. CFA-Francs	191,9	200,2	194,2	205,6	198,1
je Einwohner	CFA-Francs	54 990	56 080	53 650	55 720	52 410
Veränderung gegenüber dem Vorjahr						
insgesamt	%	+ 2,2	+ 4,3	- 3,0	+ 5,9	- 3,6
je Einwohner	%	- 0,4	+ 2,0	- 4,3	+ 3,9	- 5,9
		1964	1965	1966	1967	1968
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Mrd. CFA-Francs	187,71	191,91	200,21	194,24	205,59
davon:						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Mrd. CFA-Francs	50,05	52,97	56,96	50,66	60,62
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Mrd. CFA-Francs					
Energiewirtschaft (einschl. Wasserversorgung)	Mrd. CFA-Francs	3,92	4,55	29,24	29,36	
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. CFA-Francs	20,44	21,34			35,20
Baugewerbe	Mrd. CFA-Francs	5,56	5,77	5,77	5,77	
Handel 1)	Mrd. CFA-Francs	54,49	55,48	55,48	55,48	55,48
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Mrd. CFA-Francs	10,34	10,37	10,37	10,37	10,37
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen	Mrd. CFA-Francs	.	.	.	.	.
Wohnungsvermietung	Mrd. CFA-Francs					
Staat	Mrd. CFA-Francs	26,44	24,19	25,15	25,36	26,68
Sonstige Dienstleistungen	Mrd. CFA-Francs	16,47	17,24	17,24	17,24	17,24

1) Alle Import- u. Exportsteuern u. -zölle sind der Pos. "Handel" zugeteilt.

Entwicklungsplanung

Das Gesetz vom 13. Mai 1961 über den ersten Vierjahresplan der Republik Senegal (1. Juli 1961 bis 30. Juni 1965) enthielt die Grundlagen für die Wirtschafts- und Sozialpolitik sowie konkrete Investitionsvorhaben. Zunächst waren Aufwendungen von rd. 92 Mrd. CFA-Francs vorgesehen, die etwa je zur Hälfte aus staatlichen und privaten Mitteln stammen sollten. Ziel des im Jahre 1963 revidierten Planes war eine ausgeglichene Wirtschaftsstruktur. Schwerpunkte lagen beim Ausbau des Verkehrs- und Nachrichtenwesens, der Landwirtschaft und des Fischfangs. Angestrebt war eine wirtschaftliche Wachstumsrate von jährlich 8 %, tatsächlich erreicht wurden jedoch nur rd. 3,3 %. Die Planziele konnten im sozialen Sektor teilweise überschritten werden, in der Landwirtschaft und Industrie wurden sie weitgehend nicht erreicht. Im zweiten Vierjahresplan (1965 bis 1969) sollte die jährliche Zuwachsrate des Bruttosozialprodukts 4 bis 6 % betragen. Hauptziele waren neben dem Abschluß von im ersten Plan vorgesehenen Projekten die Erhöhung und Diversifizierung der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion, um die Versorgung zu verbessern und das Außenhandelsdefizit zu beseitigen. Insgesamt waren Investitionen in Höhe von 118,36 Mrd. CFA-Francs vorgesehen, davon rd. 72 Mrd. aus öffentlichen Mitteln (einschl. 41,5 Mrd. Auslandsanleihen). Der Rest sollte aus privaten Quellen aufgebracht werden. Die Verwirklichung der öffentlichen Vorhaben in den für die Gesamtwirtschaft entscheidenden Sektoren (Ackerbau, Viehzucht, Fischerei) war unbefriedigend. Neben den staatlichen Investitionen blieben auch die privaten in- und ausländischen Aufwendungen erheblich hinter den Planansätzen zurück.

Zur Vorbereitung und Durchführung künftiger langfristiger Projekte wurde das Planungsministerium reorganisiert. Zuständig für die Plandurchführung und die Koordinierung der Projekte sind die Planungsabteilungen der Ministerien sowie die beteiligten nationalen und internationalen Entwicklungsgesellschaften. Wichtigste staatliche Behörde ist das 1966 gegründete Entwicklungsamt (Office National de Coopération et d'Assistance pour le Développement/ONCAD). Es ersetzt die früheren re-

gionalen Entwicklungsämter, besitzt ein Monopol für den Erdnußhandel und führt landwirtschaftliche Förderungsmaßnahmen durch (Verteilung von Düngemitteln, Geräten und Saatgut sowie Betreuung der Genossenschaften). Die 1968 gegründete staatliche Industriegesellschaft (Société Nationale d'Etudes et de Promotion Industrielle/SONEPI) soll die Gewerbeentwicklung und die Koordinierung aller verfügbaren Kapitalquellen im Rahmen der Vierjahrespläne fördern.

Im Juli 1969 ist der dritte Vierjahresplan für den Zeitraum vom 1. Juli 1969 bis 30. Juni 1973 in Kraft getreten. Er soll noch stärker als bisher die unmittelbar produktiven Projekte fördern und drastische Sparmaßnahmen in der Verwaltung einleiten. Bei einem gesamten Investitionsvolumen von 145 Mrd. CFA-Francs sollen rd. 85 % aller Mittel von der öffentlichen Hand aufgebracht werden. Die jährliche Zunahme des Bruttoinlandsprodukts soll etwa 5,5 % betragen. Im ländlichen und Agrarbereich werden 45 Mrd., im Industriesektor 20 Mrd. CFA-Francs investiert. Weitere Schwerpunkte bilden Infrastrukturvorhaben, das Bildungswesen und die Förderung des Fremdenverkehrs.

Der Hauptteil der Entwicklungshilfe für Senegal ist bisher über den "Fonds d'Aide et de Coopération"/FAC) von Frankreich geleistet worden. Es wird erwartet, daß vom Abbau der Handelsbeschränkungen im Rahmen der EWG-Assoziierung und von der angestrebten verbesserten Zusammenarbeit der Senegal-Anliegerstaaten künftig wesentliche Impulse für ein beschleunigtes Wachstum der Wirtschaft Senegals ausgehen. Im Laufe der ersten beiden Planjahre haben einige Investitionsvorhaben einen längeren Ausführungszeitraum benötigt als erwartet worden war, daher hat sich die Regierung entschlossen, den Plan zu modifizieren. Das Investitionsvolumen wurde von 145,4 Mrd. CFA-Francs auf 117,4 Mrd. CFA-Francs herabgesetzt. Für verschiedene Wirtschaftsbereiche sind Kürzungen vorgesehen, doch sollen die privaten Investitionen in dem industriellen Sektor von 20 Mrd. auf 22 Mrd. CFA-Francs und die im Bereich des Fremdenverkehrs von 5,1 Mrd. auf 7 Mrd. CFA-Francs steigen.

Entwicklungshilfe
(Nettoleistungen)

1. Multilateral

Auszahlungen der Weltbank, der Internationalen Finanzkorporation (IFC), der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA) und anderer Entwicklungsorganisationen, abzüglich Kapitalzeichnungen und Rückzahlungen; ohne Auszahlungen von UN-Institutionen

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1968	63,35
dar.:	
1965	11,88
1966	11,96
1967	12,07
1968	10,38

Auszahlungen von UN-Institutionen (abzüglich der Beiträge) für technische und soziale Hilfeleistung, aber ohne Weltnahrungsmittelpogramm. Für einige Institutionen, deren Nettoauszahlungen in den amtlichen UN-Berichten nicht ausgewiesen sind, wurden diese von der OECD so genau wie möglich ermittelt.

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1968	10,99
dar.:	
1965	1,40
1966	1,70
1967	1,70
1968	2,33

2. Bilateral

1) Öffentliche Netto-Leistungen der DAC-Länder¹⁾

darunter:

Frankreich
Vereinigte Staaten
Bundesrepublik Deutschland

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1968	192,63
	158,90
	22,66
	8,08

2) Netto-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland
(öffentliche und private Leistungen einschl. staatlich garantierter Exportkredite)

	<u>Mill. DM</u>
1960 bis 1970	100,1

3) Wichtige Projekte der deutschen öffentlichen Entwicklungshilfe

Krankenhaus in Diourbel; Ausbau und Einrichtung der Augen-
klinik in Dakar,
Errichtung einer Handwerkerschule in Saint-Louis,
Landwirtschaftliche Entwicklungsprojekte in Fatick,
Diourbel und Bambe; Förderung der Viehwirtschaft,
Wasserversorgung Dakar; Fertigstellung eines Sozial-
zentrums in Dakar,
Straßenbau.

¹⁾ Der Ausschuß für Entwicklungshilfe (Development Assistance Committee/DAC) koordiniert die Entwicklungshilfe der OECD-Länder.

Quellenhinweis *)

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
République du Sénégal, Ministère du Plan et de l'Industrie, Direction de la Statistique, Dakar	Situation Economique du Sénégal 1968
	Comptes Economiques du Sénégal
	Bulletin Statistique et Economique Mensuel
—, Ministère de l'Information de la Presse et de la Radiodiffusion, Dakar	Sénégal. Faits et Chiffres
—, Ministère de l'Information et du Tourisme, Dakar	Sénégal. Carte d'Identité Socio-Economique [um 1968]
—, Ministère de l'Information Chargé des Relations avec les Assemblées, Dakar	Sénégal d'Aujourd'hui. Magazine. Santé, Tourisme
Banque Centrale des Etats de l'Afrique de l'Ouest, Direction des Etudes, Paris	Le développement économique de la République du Sénégal. Essai de comparaison de comptes économiques par G. le Hégarat, 1963 (Etudes Economiques Ouest Africaines N° 8 - Note d'Information N° 94/95)
République Française, Ministère de la Coopération, Paris	République du Sénégal. Economie et Plan de Développement, 1964

*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes sowie der Bundesstelle für Außenhandelsinformation (5 Köln, Postfach 108 007) und auf das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.